

**Thüringer Ministerium
für Bildung, Wissenschaft und Kultur**

**Lehrplan für
die Fachschule**

Fachbereich: Sozialwesen

Fachrichtung: Sozialpädagogik

2014

Inhaltsverzeichnis

1	Die Fachschule in Thüringen.....	5
2	Kompetenzorientierter Unterricht in den Thüringer Fachschulen Sozialwesen.....	7
2.1	Ausbildungsziel.....	7
2.2	Grundsätze der Ausbildung.....	8
3	Mitarbeiter der Lehrplangruppe.....	14
4	Studentafel.....	15
5	Verteilung der Module auf die drei Ausbildungsjahre.....	17
6	Fachrichtungsübergreifende Lerngebiete.....	19
6.1	Ziele der Kompetenzentwicklung im Lerngebiet Deutsch/Kommunikation.....	19
6.2	Ziele der Kompetenzentwicklung im Lerngebiet Fremdsprache.....	24
6.3	Ziele der Kompetenzentwicklung im Lerngebiet Mathematik.....	35
6.4	Ziele der Kompetenzentwicklung im Lerngebiet Politische Bildung.....	40
7	Fachrichtungsbezogene Module.....	43
7.1	Erziehen als wissenschaftlich fundierte Tätigkeit.....	43
7.2	Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens.....	46
7.3	Entwicklungs- und Bildungsprozesse.....	48
7.4	Grundlagen in den Bildungsbereichen Bewegung, Gesundheit und Musik.....	51
7.5	Grundlagen in den Bildungsbereichen Sprache, Medien und Kunst.....	53
7.6	Grundlagen in den Bildungsbereichen Mathematik und Naturwissenschaft.....	55
7.7	Erlebnispädagogik.....	57
7.8	Begleitung und Mitgestaltung von Bildungsprozessen.....	59
7.9	Ausprägung der Beobachtungs- und Dokumentationsfähigkeit.....	61
7.10	Gestaltung von Beziehungen.....	64
7.11	Pädagogische Handlungskonzepte und Planungsformen.....	67
7.12	Lebenswelten und Erziehungspartnerschaften.....	69
7.13	Methodisches Handeln in den Bildungsbereichen Bewegung, Gesundheit und Musik....	71

7.14	Methodisches Handeln in den Bildungsbereichen Sprache, Medien und Kunst.....	73
7.15	Methodisches Handeln in den Bildungsbereichen Mathematik und Naturwissenschaft	75
7.16	Spezifik der Arbeit mit unter Dreijährigen oder Offenen Kinder- und Jugendarbeit oder Hilfen zur Erziehung	77
7.17	Planung und Gestaltung von Bildungsprozessen.....	83
7.18	Ausprägung der Planungs-, Gestaltungs- und Reflexionsfähigkeit in der Arbeit mit Kindern im Alter von 0 - 10 Jahren.....	85
7.19	Ausprägung konzeptioneller und kooperativer Fähigkeiten.....	88
7.20	Qualitätsmanagement in sozialpädagogischen Dimensionen.....	91
7.21	Diversität und Inklusion.....	94
7.22	Differenziertes Handeln in den Bildungsbereichen.....	97
7.23	Differenzierung in Bildungsprozessen.....	105
7.24	Entwurf eines individuellen Modells der Professionalisierung.....	107

1 Die Fachschule in Thüringen

Die Fachschule Sozialwesen in Thüringen umfasst die Fachrichtungen Sozialpädagogik, Heilpädagogik und Heilerziehungspflege.

Alle drei Ausbildungsrichtungen sind Breitbandausbildungen, die verschiedene Heterogenitätsdimensionen in einem inklusiven Erziehungs- und Bildungssystem beachten. Entsprechend den Zugangsvoraussetzungen verfügen die Fachschüler bereits über eine einschlägige berufliche Erstausbildung. Diese befähigt sie zu unterstützenden Tätigkeiten im beruflichen Handeln.

Die meisten Situationen und Handlungsanforderungen im sozial- und heilpädagogischen sowie pflegerischen Alltag sind als Interaktionssituationen komplex und mehrdeutig.

Daher ist die übergeordnete Zielstellung einer Ausbildung im Bereich Sozialwesen Kompetenzen zu erwerben, die auf wissenschaftlich-theoretischem Wissen und reflektiertem Erfahrungswissen aufbauend ermöglichen, in diversen sozialpädagogischen Handlungsfeldern und -situationen selbst organisiert, kreativ und reflexiv Herausforderungen anzunehmen, Probleme zu lösen und im Verlauf der Berufsbiografie in andere Arbeitsfelder zu wechseln.

Die wesentliche Stärke der Fachschulausbildung ist die enge Vernetzung der Lernorte Praxis und Schule. Die Beschreibung von Kernkompetenzen, die im Rahmen der Praxismodule erworben werden, wird den Fachschulen Sozialwesen ermöglichen, ihre Qualität in der praktischen Ausbildung in den öffentlichen Raum zu transportieren.

Neben der beruflichen Qualifikation erwerben die Fachschüler¹ in den Ausbildungsrichtungen Sozialpädagogik und Heilerziehungspflege die Fachhochschulreife. Um die Anerkennung des Bildungsniveaus und vertikale Durchlässigkeit in die Hochschulbildung zu verbessern, wurden die Ausbildungsinhalte modularisiert (Vgl. 2.2.2).

Sie definieren im Ergebnis des Bildungsprozesses der Fachschulen Sozialwesen in Thüringen eine mit anderen Bildungsgängen vergleichbare Kategorie berufsspezifischer Fach- und Personalkompetenz.

Die Modularität der Curricula der Fachschulen Sozialwesen soll auch die Verständlichkeit kausaler fachlicher Zusammenhänge für die Lernenden und die Transparenz des Lernaufwandes und seiner Ergebnisse erhöhen.

Die Entwicklung einer didaktischen Ausbildungsplanung auf Basis der Ausbildungsmodule des Lehrplanes auf Schulebene ermöglicht die bessere Integration regionaler Besonderheiten und fördert die Unterrichts- und Teamentwicklung.

Im Prozess der Qualitätsentwicklung und in Zusammenarbeit mit ausgewählten Praxiseinrichtungen kann die Lernortkooperation gestärkt und sichtbar werden.

Jede Fachschule Sozialwesen in Thüringen erhält damit die Chance, die Qualitätsentwicklung als Teil der eigenverantwortlichen Schulprofilierung anzuregen.

Die vorliegende Arbeitsfassung des Thüringer Lehrplans basiert auf der jeweils aktuellen Fassung

– des Thüringer Schulgesetzes

¹ Aus Gründen der Lesbarkeit wird im Folgenden auf eine geschlechtsspezifische Formulierung verzichtet. Es sind jedoch immer beide Geschlechter im Sinne der Gleichbehandlung angesprochen.

- der Thüringer Fachschulordnung
- der Vereinbarung über den Erwerb der Fachhochschulreife in beruflichen Bildungsgängen
- der Rahmenvereinbarung über Fachschulen
- des Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen
- des Thüringer Bildungsplans
- des Kompetenzorientierten Qualifikationsprofils
- und des Entwurfes des länderübergreifenden Lehrplans Erzieherin / Erzieher.

2 Kompetenzorientierter Unterricht in den Thüringer Fachschulen Sozialwesen

2.1 Ausbildungsziel

Die Berufsqualifikation Thüringer Fachschüler führt aus einer Kombination verschiedener Module zu einer komplexen, interdisziplinären Handlungskompetenz, welche eigenverantwortliches Weiterlernen fördert. Sie baut auf einschlägiger beruflicher Erstqualifikation auf, vertieft und erweitert auf qualitativ neuer wissenschaftlicher Grundlage Fach- und Allgemeinbildung.

Die generalistische Ausbildung zum staatlich anerkannten Erzieher bereitet auf die selbstständige und eigenverantwortliche Arbeit als Fachkraft in den sozialpädagogischen Arbeitsfeldern Kindertageseinrichtungen, Kinder- und Jugendarbeit, Hilfen zur Erziehung und für weitere sozialpädagogische Tätigkeiten in und außerhalb der Schule vor. Darüber hinaus qualifiziert sie die Fachschüler für eine inklusive pädagogische Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.²

Die Fachschüler entwickeln während der Ausbildung Kompetenzen wie

- die Fähigkeit zur Emotionalität, Authentizität und Empathie,
- die Fähigkeit zum Erwerb, Verstehen und zur Umsetzung von sozialwissenschaftlicher Theorie in die Praxis und die Fähigkeit zur Reflexion,
- die Fähigkeit zu methodisch klarem, innovativem Handeln,
- die Fähigkeit zur Kommunikation sowie zur Teamarbeit,
- die Fähigkeit zur gesellschaftlichen Einordnung sozialpädagogischen Handelns sowie
- Leitungs- und Managementfähigkeiten.

Diese Schlüsselqualifikationen werden im Lehrplan als Kompetenzen in den einzelnen Modulen spezifiziert.

Neben dem Erwerb der Grundqualifikation wird in den Wahlpflichtmodulen die Option eingeräumt, die Ausbildung in einem Arbeitsfeld und/oder Themenbereich der Kinder- und Jugendhilfe exemplarisch zu erweitern und zu vertiefen. Dadurch kann eine Profilierung innerhalb der Berufsausbildung erworben werden, die den persönlichen Neigungen und Fähigkeiten entspricht. Diese Form der Profilbildung ist neben der generalistischen Ausbildung ein weiteres prägendes Kennzeichen.

Darüber hinaus werden die Fachschüler befähigt, sich in ihrer Profession weiterzuentwickeln, in multiprofessionellen Teams zu arbeiten sowie an gesellschaftlichen Veränderungen gestaltend mitzuwirken.

Integraler Bestandteil der Fachschulausbildung ist die Entwicklung beruflicher Identität, die neben fachlichen und inhaltlichen Aspekten auch biografische und persönliche Merkmale integriert.³

Die Fachschulausbildung vermittelt Studierfähigkeit. Der Erwerb der Fachhochschulreife schafft Voraussetzungen für die Aufnahme eines Fachhochschulstudiums und für weiterführende Qualifikationen.

Die im Thüringer Lehrplan für Fachschulen in der Fachrichtung Sozialpädagogik beschriebenen Kompetenzen sind für die Umsetzung in den Ausbildungsstätten verpflichtend.

² Vgl. Länderübergreifender Lehrplan Erzieherin/Erzieher, Entwurf Stand 01.07.2012

³ Vgl. Länderübergreifender Lehrplan Erzieherin/Erzieher, Entwurf Stand 01.07.2012

2.2 Grundsätze der Ausbildung

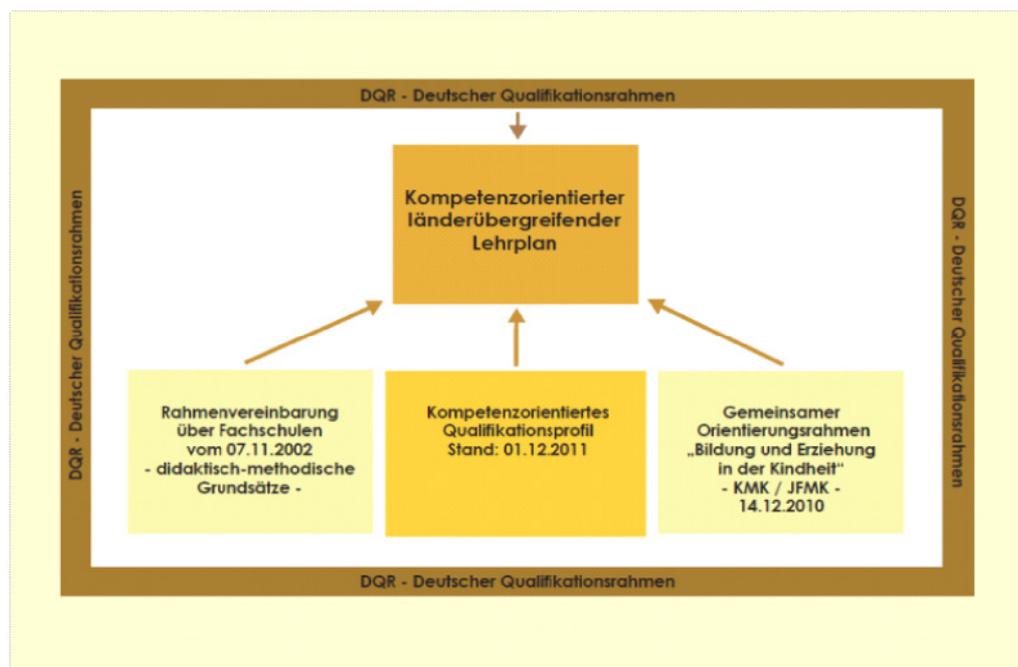
2.2.1 Kompetenzorientierung

Der Lehrplan für die Fachschule Sozialwesen in Thüringen ist kompetenzorientiert konzipiert. Die verwendeten Kompetenzkategorien und ihre Beschreibung orientieren sich am Deutschen Qualitätsrahmen für lebenslanges Lernen (DQR), Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 10. März 2011. Der DQR beschreibt auf acht Niveaustufen jeweils die Kompetenzen, die für die Erlangung einer Qualifikation erforderlich sind. Die im Rahmen der Ausbildung zur/ zum „Staatlich anerkannten Erzieherin/Staatlich anerkannten Erzieher“ zu erwerbenden Kompetenzen entsprechen in der Gesamtheit der im DQR ausgewiesenen Niveaustufe.⁴

Kompetenz bezeichnet im DQR die Fähigkeit und Bereitschaft des Einzelnen, Kenntnisse und Fertigkeiten sowie persönliche, soziale und methodische Fähigkeiten zu nutzen und sich in beruflichen, gesellschaftlichen und privaten Situationen durchdacht sowie individuell und sozial verantwortlich zu verhalten. Kompetenz wird in diesem Sinne als umfassende Handlungskompetenz verstanden und als Fachkompetenz - unterteilt in Wissen und Fertigkeiten - und Personale Kompetenz - unterteilt in Sozialkompetenz und Selbstständigkeit - beschrieben. Methodenkompetenz ist dabei integraler Bestandteil dieser Dimensionen.

Das Konstrukt Handlungskompetenz ist subjektbezogen. Im kompetenten Handeln einer Fachkraft verbinden sich Wissen und Fertigkeiten, die das Handeln in einer konkreten Situation erfordern, mit professioneller Haltung und Bereitschaft zum Handeln.

Der vorliegende Lehrplan orientiert sich am kompetenzorientierten Qualifikationsprofil (Beschluss der KMK vom 01. Dezember 2011) sowie dem länderübergreifenden Lehrplan zum staatlich anerkannten Erzieher. Dieser ist in einen strukturellen und fachlichen Kontext eingeordnet, der im folgenden Schaubild dargestellt wird:



Quelle: Entwurf Länderübergreifender Lehrplan Erzieherin/Erzieher vom 01.07.2012

In seinen didaktisch-methodischen Grundsätzen bezieht sich der länderübergreifende Lehrplan auf die Rahmenvereinbarung über Fachschulen vom 07. November 2002 i. d. F. Vom 02. März 2012. Das kompetenzorientierte Qualifikationsprofil für die Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern an Fachschulen/Fachakademien für Sozialpädagogik definiert das Anforderungsni-

⁴ Vgl. Deutscher Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen, Beschluss der KMK vom 10. März 2011, S.16, sowie Ergebnis des DQR-Spitzengesprächs vom 31. Januar 2012 (www.deutscherqualifikationsrahmen.de)

veau des Berufes und enthält die Formulierung der beruflichen Handlungskompetenzen, über die eine qualifizierte Fachkraft verfügen muss, um den Beruf dem Anforderungsniveau entsprechend kompetent ausüben zu können. Es nimmt Bezug auf den Gemeinsamen Orientierungsrahmen „Bildung und Erziehung in der Kindheit“ (Beschluss der JFMK vom 14. Dezember 2010 und der KMK vom 16. September 2010).

Sowohl in der Ausbildung als auch später in der Berufspraxis müssen immer wieder einzelne Handlungssituationen erfasst, analysiert, das pädagogische Handeln geplant und praktisch bewältigt, reflektiert sowie evaluiert werden, um die eigene berufliche Handlungskompetenz weiter zu entwickeln.

2.2.2 Modularisierung

Die Fachschulausbildung wurde modularisiert. Modularisierung bezeichnet ein Organisations- und Strukturprinzip.⁵ Dabei werden einzelne Module zu einem Gesamtkonzept verbunden.

Module fassen Stoffgebiete zu thematisch und zeitlich abgerundeten, in sich abgeschlossenen und abprüfbaren Einheiten zusammen. Sie haben grundsätzlich einen interdisziplinären bzw. transdisziplinären Charakter, das heißt sie bestehen in der Regel aus dem Zusammenwirken verschiedener Lehr- und Lernformen mit unterschiedlichem zeitlichen Umfang, die gemeinsam auf den Erwerb beruflicher Handlungskompetenzen ausgerichtet sind.

Neben Fachkompetenz zielen sie auf die Ausprägung personaler Kompetenzen und weisen somit einen Subjektbezug auf.⁶

Die Module in den Lehrplänen der Fachschule Sozialwesen sind wie folgt strukturiert:

1. Organisatorische Rahmenbedingungen

- Lernbereich
- Modultyp
- Gesamtstundenzahl
- Arbeitsaufwand (workload)
- Form der Leistungsfeststellung
- Zeitpunkt des Angebotes
- Vernetzung mit anderen Modulen

2. Modulbezogene Kompetenzen und Inhalte

- Fachkompetenz, Personale Kompetenz, Inhalte

Die Module sind allgemein beschrieben. Die Abfolge der Module und die inhaltliche Umsetzung werden in einem schulinternen Curriculum festgelegt, dabei ist eine Orientierung an den in den Praxismodulen beschriebenen Kompetenzen unabdingbar.

Jede Fachschule Sozialwesen in Thüringen erhält somit die Chance, die Qualitätsentwicklung als Teil der eigenverantwortlichen Schulprofilierung anzuregen.

Der nachfolgende Lehrplan basiert inhaltlich auf dem länderübergreifenden Lehrplan Erzieherin/ Erzieher

5 Vgl. Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK); Modularisierung in Hochschulen -Handreichung zur Modularisierung und Einführung von Bachelor- und Master- Studiengängen, Bonn 2002 S.4

6 Vgl. Knigge-Demal, Barbara und Hundenborn, Gertrud: Leitfaden zur Entwicklung und Einführung modularisierter Curricula in beruflichen Bildungsgängen der Altenpflege, Bonn 2011, S.8

Er weist neben den fachrichtungsübergreifenden Lerngebieten zum Erwerb der Fachhochschulreife verschiedene fachrichtungsbezogene Module aus. Diese Module setzen inhaltlich die in der länderübergreifenden Empfehlung ausgewiesenen Lernfelder um (siehe Anlage 1). Es werden Kernmodule, Wahlpflichtmodule, Projektmodule und Praxismodule unterschieden.

In Kernmodulen werden berufsimmanente Fachkompetenzen und personale Kompetenzen des Erziehers verpflichtend festgelegt, die interdisziplinär erworben werden.

Wahlpflichtmodule räumen Fachschülern Profilierungsmöglichkeiten ein. Die Fachschüler können im Sinne eigenverantwortlicher Kompetenzentwicklung aus den Angeboten der Fachschule wählen.

Der Fokus in der Gestaltung der Projektmodule liegt in der praxisorientierten Verbindung berufstheoretischer und fachmethodischer Lerninhalte, die von den Fachschulen inhaltlich entsprechend den zu erwerbenden Kompetenzen gestaltet werden können. Der Lernort ist von den Lehrkräften festzulegen. Die Fachschüler erproben dabei ihre Handlungskompetenzen. Fachschulen können durch die Projekte sozialräumlich und öffentlich wirksam werden.

Die gemeinsame Schnittstelle aller Module ist ihre konsequente Fokussierung auf die individuelle Begleitung von Bildungsprozessen bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in diversen soziokulturellen Lebenswelten.

2.2.3 Hinweise zur didaktisch-methodischen Umsetzung

Der vorliegende Thüringer Lehrplan stützt sich auf handlungs- und entwicklungsorientierte Ausbildungsansätze, die eine mehrdimensionale didaktische und methodische Realisierung von Unterricht ermöglichen. Dieses Verständnis zielt auf eine konstruktive Lehr- und Lernprozessgestaltung, die auf der Interdependenz von Denken und Handeln aufbaut. Zentrales Element in der Ausbildung bildet dabei die Orientierung des Unterrichts an der Bearbeitung komplexer Aufgabenstellungen innerhalb der Module, um berufliche Handlungskompetenzen zu fördern. Die systematische Verknüpfung der Dimensionen Fachkompetenz und personale Kompetenz zur beruflichen Handlungskompetenz führt zu einem weiten Verständnis von Lernen, das die verschiedenen Komponenten auf vielfältige Weise miteinander verknüpft und ganzheitliches Lernen ermöglicht.⁷

Die Umsetzung Kompetenz fördernder Lern- und Lehrarrangements hat zahlreiche Facetten und betrifft alle Ebenen und Dimensionen der Unterrichtsgestaltung. Die beruflichen Handlungsfelder wurden auf der Basis der Lernfelder im länderübergreifenden Lehrplan Erzieher/Erzieherin in überschaubare Modul-Bausteine gegliedert. Durch die Aufgliederung der Lerninhalte in Modul-Bausteine wird mit diesem Lehrplan der tradierte Fächer- bzw. Lerngebietskanon aufgegeben. Die traditionellen Fächer bzw. Lerngebiete sind somit nicht mehr alleiniges Strukturprinzip der Ausbildung. Vielmehr ist es bei der Umsetzung der vorliegenden Module notwendig, die zu vermittelnden fachlichen Inhalte aus den Anforderungen der beruflichen Handlungen abzuleiten und den verschiedenen Modulsequenzen thematisch zuzuordnen. Das Modulkonzept des Lehrplans folgt somit nicht nur inhaltlich, sondern auch strukturell einer Handlungssystematik in der Ausbildung, d. h. bereits bei der Lernhandlung werden die Phasen der so genannten vollständigen Handlung berücksichtigt und ihre Aneignung und Verinnerlichung unterstützt.⁸

Die verschiedenen Module bilden dabei Aufgabenkomplexe, die durch die Mehrdimensionalität von Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsprozessen im Berufsalltag gekennzeichnet sind. Die Module sind didaktisch begründete Einheiten, die komplexe Aufgabenstellungen zusammenfassen, deren unterrichtliche Bearbeitung in handlungsorientierten Lernsituationen erfolgt. Die Module werden im Lehrplan durch Zielformulierungen im Sinne von Kompetenzformulierungen, durch Zeitrichtwerte für theoretischen und fachmethodischen Unterricht, Angaben zu Inhalten und Formen des Modulabschlusses (Leistungsfeststellung) beschrieben. Sie beziehen sich auf thematisch zusammengehörige Aufgabenbereiche professionellen Handelns, die für sozialpäd-

7 Vgl. Hörmann, Vollstädt: Lernfeldorientierung konkret. Eine Arbeitshilfe für die Altenpflegeausbildung. Offenbach 2009

8 Vgl. Hörmann, Vollstädt: Lernfeldorientierung konkret. Eine Arbeitshilfe für die Altenpflegeausbildung. Offenbach 2009

agogische Arbeitsfelder wesentlich sind.⁹ Diese Strukturierung der Ausbildung setzt das didaktische Prinzip der Handlungsorientierung um, Lehr- und Lernprozesse richten sich an beruflich relevanten Handlungen aus. Theoretisches Wissen ist in engem Zusammenhang mit der Herausbildung praktischer Fähigkeiten und Fertigkeiten zu vermitteln. Die Verzahnung von Theorie und Praxis und der unterschiedlichen Lernorte ist durchgängiges Prinzip der gesamten Ausbildung.

Bei der Anordnung der Module und den Inhalten wurde eine logische Reihenfolge zugrunde gelegt, die chronologische Abfolge der Module innerhalb eines Ausbildungsjahres obliegt der Umsetzung an der Schule. Die Erarbeitung der ausgewiesenen Inhalte der Module ist grundsätzlich im Zusammenhang mit der Reflexion eigenen Erlebens und Handelns der Fachschüler zu sehen. Dabei ist es erforderlich, die ausgewiesenen Inhalte bei der Umsetzung ausgewählter Lernsituationen miteinander sinnvoll zu verknüpfen. Die Umsetzung des Modulkonzeptes an den Schulen erfolgt durch die Erarbeitung eines didaktischen Jahresplans und der Entwicklung eines schulinternen Curriculums sowie von Lernsituationen in den didaktischen Teams der Module und erfordert die Zusammenarbeit verschiedener Fachlehrer. Die Aufgaben der didaktischen Teams bedingen eine weitgehende Autonomie und eine flexible organisatorische Gestaltung.

Das Lernen erfolgt in vollständigen beruflichen Handlungen, bei denen die Fachschüler die Arbeitsprozesse selbstständig und eigenverantwortlich planen, durchführen, bewerten, reflektieren sowie die Arbeitsergebnisse präsentieren. Die Fachschüler sollen Lern- und Arbeitstechniken anwenden und selbstständig weiterentwickeln sowie sich Informationen beschaffen, diese verarbeiten und bewerten. Eine umfassende Portfolioarbeit kann dabei den Fachschülern helfen, die Entwicklung ihrer Fachkompetenz sowie ihrer personalen Kompetenz nachzuvollziehen und ganzheitlich zu reflektieren. Im Unterricht sind zielgerichtet Sozialformen auszuwählen, die die Entfaltung der Kommunikations-, Kooperations- und Konfliktfähigkeit sowie Empathie und Toleranz fördern. Der Unterricht ist auf selbst organisiertes und selbst gesteuertes Lernen der Fachschüler zu richten.

Mit der Verwirklichung und dem Erlernen vollständiger Handlungen verbindet sich eine Veränderung der Lernqualität bzw. der gesamten Lernkultur vom einseitig kognitiven Lernen hin zu ganzheitlichen Lernprozessen, vom vorwiegend lehrerzentrierten hin zum zunehmend selbst gesteuerten Lernen. Eine solche Lernkultur setzt auf Methodenvielfalt, auf den Einsatz offener und handlungsorientierter Unterrichtsformen und auf kooperative Lernformen, wie z. B. Stationenlernen, Projektarbeit, Gruppenarbeit, Rollenspiel, Planspiel, Fallstudie, Leittextmethode, Expertenbefragungen, Erkundungen usw.. Mit solch einer veränderten Lernkultur wird einerseits der Tatsache Rechnung getragen, dass Lernen die Sache der Fachschüler selbst ist und vom Lehrer nur ermöglicht, aber nicht erzwungen werden kann. Und andererseits kann Methodenvielfalt die Heterogenität und Individualität der Fachschüler mit ihren unterschiedlichen Erfahrungen, Stärken und Schwächen, Interessen und Lernvoraussetzungen besser berücksichtigen und als Entwicklungschance nutzen. Die Verwirklichung von handlungsorientiertem Unterricht erfordert dabei nicht nur ein hohes Engagement der Lehrkräfte in der Erzieherausbildung, sondern auch ein verändertes Rollenverständnis. Diese Anforderung verändert deutlich die Aufgaben der Lehrkräfte. Sie sind aufgefordert, über ihr eigenes fachsystematisches Denken hinaus zu schauen und Verknüpfungen mit anderen Fachdisziplinen und Themen zu suchen und anzubieten. Das Lernen im Modulkonstrukt verlangt Kommunikation, Kooperation und Teamarbeit sowohl von den Fachschülern als auch von den Lehrkräften.¹⁰

Die Persönlichkeitsentwicklung des Fachschülers als Orientierungsprinzip der Ausbildung rückt die personalen Bildungsprozesse der Fachschüler im Kontext ihrer beruflichen Situation in den Mittelpunkt der Didaktik. Zudem ist die Fachschule als Lebens- und Erfahrungsraum so zu gestalten, dass die Persönlichkeitsentwicklung des Einzelnen gefördert und Lehr- und Lernprozesse arrangiert werden, in denen sich der ganze Mensch mit seinen Motivationen und Emotionen

9 Vgl. Hörmann, Vollstädt: Lernfeldorientierung konkret. Eine Arbeitshilfe für die Altenpflegeausbildung. Offenbach 2009

10 Vgl. Hörmann, Vollstädt: Lernfeldorientierung konkret. Eine Arbeitshilfe für die Altenpflegeausbildung. Offenbach 2009

und seinen biografischen Prägungen einbringen und weiterentwickeln kann.¹¹ Dabei steht die Entwicklung professioneller Haltung bei den Fachschülern im Fokus. Diese erfordert von der Ausbildung ein beziehungsorientiertes Lernen und Handeln an den Lernorten Schule und Praxis.

Lernen in Beziehungen ist ko-konstruktives Lernen, indem die Fachschüler mit den Lehrkräften in einen Austausch über ihre eigenen Konstruktionen von Wirklichkeit kommen. In der Auseinandersetzung mit den differierenden Wirklichkeitskonstruktionen der Mitlernenden, der Lehrenden, der Fachwissenschaft und der sozialpädagogischen Praxis erfolgt die Weiterentwicklung beruflicher Handlungskompetenz.¹²

Auf der didaktischen Handlungsebene geht es um die Konstruktion von Wissen im Austausch mit anderen auf dem Hintergrund eines klaren Praxisbezugs der Themen und Inhalte. Dabei wird deutlich, welchen Sinn der Lerngegenstand für das individuelle pädagogische Handeln der Lernenden hat und welche Einstellungen und Haltungen damit verbunden sind. Die Erfahrungen aller Beteiligten sind der Ausgangspunkt des sozialpädagogischen Unterrichts, Neugier und Wertschätzung, Konzepte der Partizipation, der Kommunikation und des Feedbacks sind hierfür unerlässlich. Der Wechsel zwischen unterschiedlichen Perspektiven ist sowohl Gegenstand als auch Methode von Unterricht.¹³

Die Ausbildung in der Fachschule ist gekennzeichnet durch eine enge Vernetzung und Kooperation der Lernorte Schule und Praxis in unterschiedlichen Formen. Dazu gehören die Vernetzung von Unterrichtsinhalten in den Modulen mit der sozialpädagogischen Praxis (z. B. Hospitationen, Expertengespräche), Lernen in sozialpädagogischen Praxisfeldern (z. B. modulbezogene Projekte mit einer Zielgruppe, Gestaltung von freizeitpädagogischen Veranstaltungen mit einer Zielgruppe, Umsetzung der Projektmodule in verschiedenen Arbeitsfeldern) und die berufspraktische Ausbildung/Praxismodule. Die Abstimmung des didaktischen Jahresplans und des schulinternen Curriculums mit den Erfordernissen der praktischen Ausbildung muss dabei institutionell, konzeptionell und fachlich gesichert werden.

Die didaktische Jahresplanung der Ausbildung und die Entwicklung eines schulinternen Curriculums ist eine, auf die spezifischen Standortbedingungen zu beziehende, produktive und konstruktive Realisierung des Lehrplans. Sie ist die Grundlage für die konkrete Unterrichtsarbeit und für die Qualitätsentwicklung und Profilbildung der Ausbildung in der Fachschule. Die Umsetzung des Lehrplans in der didaktischen Planung der Ausbildung erfolgt in Modulkonferenzen und in Teamarbeit der beteiligten Lehrkräfte sowie in Kooperation mit dem Lernort Praxis. Die Planungsarbeit ist die Grundlage für die Organisation der Ausbildung und den Einsatz der Lehrkräfte. Die didaktische Jahresplanung der Ausbildung und die Entwicklung eines schulinternen Curriculums ist ein komplexer Prozess, der über verschiedene Phasen verläuft und immer wieder unterschiedliche Schwerpunkte der Planungsarbeit in den Blick nimmt.

Er umfasst folgende Aufgaben:¹⁴

- Erschließung der Module durch Lernsituationen und Praxisaufgaben
- Anordnung der Module, Lernsituationen und Praxisaufgaben im jeweiligen Ausbildungsjahr
- inhaltliche und organisatorische Verbindung von Theorie und Praxis an den Lernorten für eine theoretische und praktische Ausbildung in mindestens zwei Arbeitsfeldern
- Planung der Lernorganisation für die Lernorte Schule und Praxis
- Planung von Projekten, Erkundungen und anderen Formen der Lernortkooperation
- Organisation der von Lehrkräften vorbereiteten und begleiteten Selbstlernphasen

11 Vgl. Länderübergreifender Lehrplan Erzieherin/Erzieher, Entwurf Stand 01.07.2012

12 Vgl. Hörmann, Vollstädt: Lernfeldorientierung konkret. Eine Arbeitshilfe für die Altenpflegeausbildung. Offenbach 2009

13 Vgl. Länderübergreifender Lehrplan Erzieherin/Erzieher, Entwurf Stand 01.07.2012

14 Vgl. Länderübergreifender Lehrplan Erzieherin/Erzieher, Entwurf Stand 01.07.2012

- Gestaltung der Wahlpflichtmodule nach den Interessen und Fähigkeiten der Fachschüler und den Möglichkeiten der Fachschule
- Absprachen zu den Formen der Leistungsermittlung und Leistungsbewertung
- Berücksichtigung der Anforderungen zum Erwerb der Fachhochschulreife
- Planung der Leistungsfeststellung für das jeweilige Modul
- Dokumentation der erarbeiteten didaktische Jahresplanung der Ausbildung und des schulinternen Curriculums
- Evaluation und Weiterentwicklung der Ausbildung

Die Module schließen mit einer Leistungsfeststellung ab. Je nach Modultyp, Stundenumfang, Kompetenzen und Inhalten der Module unterscheiden sich diese Leistungsfeststellungen hinsichtlich ihres Umfangs und ihrer Form.

Die Form der Leistungsfeststellung ist in den Modulbeschreibungen vorgegeben und verbindlich. Mögliche Formen sind schriftlicher und mündlicher Leistungsnachweis, Belegarbeit, Präsentation, Fachgespräch, Mitgestaltung und Reflexion von Lernarrangements, Planung, Gestaltung und Reflexion eines Projektes sowie die Planung, Gestaltung und Reflexion von Lernarrangements.

Ein schriftlicher Leistungsnachweis ist im Rahmen des Unterrichts in Form einer Leistungskontrolle bzw. Klausur zu erbringen. Dabei sind bei der Konzeption der Leistungsfeststellung die Inhalte und Kompetenzen der jeweiligen Modulbeschreibung umfänglich zu beachten. Die Leistungsfeststellung muss in ihrem Umfang die Komplexität der beschriebenen Anforderungen berücksichtigen.

Die Belegarbeit als Form der Leistungsfeststellung beinhaltet die wissenschaftliche Bearbeitung eines exemplarischen Themas durch den Fachschüler und sollte einen Umfang von 8 bis 10 Seiten haben.

Mit dem mündlichen Leistungsnachweis können die geforderten Kompetenzen auch exemplarisch ermittelt werden.

Das Fachgespräch kann mit Gruppen von Fachschülern geführt werden. Im Fachgespräch müssen die Fachschüler in der Lage sein, Inhalte zu einem ausgewählten Thema der Modulbeschreibungen fachlich zu diskutieren und dabei auch ihren persönlichen Standpunkt darzulegen. Beim Fachgespräch ist durch die prüfenden Fachlehrer des Moduls die Leistung des einzelnen Fachschülers zu bewerten.

Die Präsentation als Form der Leistungsfeststellung ist den jeweiligen Modultypen anzupassen. Präsentationen dienen der Darstellung der Kompetenzen des Fachschülers. Sie bereiten diese selbstständig vor und dokumentieren und begründen dabei ihr fachliches Handeln. Dem Fachlehrer obliegt es, diese Prüfungen als Einzel- oder Gruppenpräsentation zu gestalten. Bei der Bewertung der Präsentation ist die Komplexität der dargebotenen Kompetenzen in Bezug auf die Modulbeschreibung zu beachten.

Projekte als Form der Leistungsfeststellung umfassen deren Planung, Durchführung und Reflexion. Dabei ist die Dokumentation des Projektes Grundlage der Reflexion.

Die Planung, Mitgestaltung, Gestaltung und Reflexion von Lernarrangements ist in geeigneter Form durchzuführen und vom Schüler zu dokumentieren.

3 Mitarbeiter der Lehrplangruppe

Fachrichtungsübergreifende Lerngebiete

Böttcher, Jeannine	Staatliches Berufsbildungszentrum „Ernst Arnold“ Greiz - Zeulenroda
Ihle, Heintje	Staatliches Berufsbildungszentrum „Ernst Arnold“ Greiz - Zeulenroda
Gaßdorf, Sabine	Staatliches Berufsschulzentrum und Medizinische FS Bad Salzungen
Knabe, Susan	Staatliche berufsbildende Schule für Gesundheit, Soziales und Sozialpädagogik Gera
Posselt, Michael	Staatliche berufsbildende Schule für Gesundheit, Soziales und Sozialpädagogik Gera
Dr. Riemann, Kerstin	Staatliche berufsbildende Schule für Gesundheit, Soziales und Sozialpädagogik Gera
Dr. Suhre, Gabriele	Staatliches Berufsbildungszentrum „Ernst Arnold“ Greiz - Zeulenroda

Fachrichtungsbezogene Module

Bock, Silke	Freie Fachschule für Sozialwesen Jena
Gedeon, Sibylle	Staatliches Berufsbildungszentrum Weimar
Hyneck, Sandra	Staatliche berufsbildende Schule für Gesundheit und Soziales Meiningen
Knabe, Susan	Staatliche berufsbildende Schule für Gesundheit, Soziales und Sozialpädagogik Gera
Methling, Patricia	Diakonisches Bildungsinstitut Johannes Falk gGmbH Eisenach
Nennstiel, Heike	Staatliches Berufsschulzentrum „Ludwig Erhard“ Eisenach
Pohlens, Christel	Staatliches Berufsbildungszentrum Weimar
Priem, Daniela	Staatliche berufsbildende Schule für Gesundheit und Soziales Jena
Dr. Riemann, Kerstin	Staatliche berufsbildende Schule für Gesundheit, Soziales und Sozialpädagogik Gera
Strubl, Kerstin	Private Fachschule für Wirtschaft und Soziales gGmbH Erfurt
Dr. Suhre, Gabriele	Staatliches Berufsbildungszentrum „Ernst Arnold“ Greiz - Zeulenroda

4 Stundentafel

	Gesamtstundenzahl	davon: fach- methodischer Unterricht	Modul typ
Fachrichtungsübergreifende Lerngebiete	480	120	
Deutsch/Kommunikation	160 PE		
Fremdsprache	120	120	
Mathematik	120		
Politische Bildung	80		
Fachrichtungsbezogene Module	2280	800	
Erziehen als wissenschaftlich fundierte Tätigkeit	150		KM
Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens	70		KM
Entwicklungs- und Bildungsprozesse erfassen und beschreiben	200	40	KM
Grundlagen in den Bildungsbereichen Bewegung, Gesundheit und Musik	160	90	KM
Grundlagen in den Bildungsbereichen Sprache, Medien und Kunst	120	60	KM
Grundlagen in den Bildungsbereichen Mathematik und Naturwissenschaft	80	20	KM
Gestaltung von Beziehungen	100	40	KM
Pädagogische Handlungskonzepte und Planungsformen	100	50	KM
Lebenswelten und Erziehungspartnerschaften	140	20	KM
Methodisches Handeln in den Bildungsbereichen Bewegung, Gesundheit und Musik	150	100	KM
Methodisches Handeln in den Bildungsbereichen Sprache, Medien und Kunst	100	80	KM
Methodisches Handeln in den Bildungsbereichen Mathematik und Naturwissenschaft	60	40	KM
Qualitätsmanagement in sozialpädagogischen Dimensionen	80		KM

Diversität und Inklusion	170 P	20	KM
Erlebnispädagogik	40		PM
Begleitung und Mitgestaltung von Bildungsprozessen	130	100	PM
Planung und Gestaltung von Bildungsprozessen	110	80	PM
Differenzierung in Bildungsprozessen	70	60	PM
Spezifik der (Arbeit mit unter Dreijährigen oder Offenen Kinder- und Jugendarbeit oder Hilfen zur Erziehung)	60		WPM
Differenziertes Handeln in den Bildungsbereichen (Gesundheit, Bewegung und Musik oder Sprache, Medien und Kunst oder Mathematik und Naturwissenschaft oder Soziokultur, Moral und Religion)	200 (2 x 100)	je 20	WPM
Berufspraktische Ausbildung	1680	4	PraxM

KM = Kernmodul

PM = Projektmodul

WPM = Wahlpflichtmodule

PraxM = Praxismodul

P = Prüfungsmodul

PE = Schriftliche Ergänzungsprüfung zum Erwerb der Fachhochschulreife

5 Verteilung der Module auf die drei Ausbildungsjahre

1. Ausbildungsjahr:

Kernmodule:

7.1 Erziehen als wissenschaftlich fundierte Tätigkeit	150
7.2 Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens	70
7.3 Entwicklungs- und Bildungsprozesse	200
7.4 Grundlagen in den Bildungsbereichen Bewegung, Gesundheit und Musik	160
7.5 Grundlagen in den Bildungsbereichen Sprache, Medien und Kunst	120
7.6 Grundlagen in den Bildungsbereichen Mathematik und Naturwissenschaften	80

Projektmodule:

7.7 Erlebnispädagogik	40
7.8 Begleitung und Gestaltung von Bildungsprozessen	130

Praxismodul:

7.9 Ausprägung der Beobachtungs- und Dokumentationsfähigkeit	240
--	-----

2. Ausbildungsjahr:

Kernmodule:

7.10 Gestaltung von Beziehungen	100
7.11 Pädagogische Handlungskonzepte und Planungsformen	100
7.12 Lebenswelten und Erziehungspartnerschaften	140
7.13 Methodisches Handeln in den Bildungsbereichen Bewegung, Gesundheit und Musik	150
7.14 Methodisches Handeln in den Bildungsbereichen Sprache, Medien und Kunst	100
7.15 Methodisches Handeln in den Bildungsbereichen Mathematik und Naturwissenschaft	60

Wahlpflichtmodule:

7.16 Spezifik der		
7.16.1	Arbeit mit unter Dreijährigen	60
7.16.2	Offenen Kinder- und Jugendarbeit	60
7.16.3	Hilfen zur Erziehung	60

Projektmodul:

7.17 Planung und Gestaltung von Bildungsprozessen	110
---	-----

Praxismodule:

7.18 Ausprägung der Planungs-, Gestaltungs- und Reflexionsfähigkeit	240
7.19 Ausprägung konzeptioneller und kooperativer Fähigkeiten	240

3. Ausbildungsjahr:

Kernmodule:

7.20 Qualitätsmanagement in sozialpädagogischen Dimensionen	80
7.21 Diversität und Inklusion	170

Wahlpflichtmodule:

7.22 Differenziertes Handeln in den Bildungsbereichen	
7.22.1 Gesundheit, Bewegung und Musik	100
7.22.2 Sprache, Medien und Kunst	100
7.22.3 Mathematik und Naturwissenschaft	100
7.22.4 Soziokultur, Moral und Religion	100

Projektmodul:

7.23 Differenzierung in Bildungsprozessen	70
---	----

Praxismodul:

7.24 Entwurf eines individuellen Modells der Professionalisierung	960
---	-----

6 Fachrichtungsübergreifende Lerngebiete

6.1 Ziele der Kompetenzentwicklung im Lerngebiet Deutsch/Kommunikation

6.1.1 Fachliche Konzeption zum Kompetenzerwerb

Die sichere Beherrschung der deutschen Sprache ist für den Fachschüler wesentliche Grundlage zur freien Entwicklung seiner Persönlichkeit und zur erfolgreichen Teilnahme am gesellschaftlichen Leben und am Berufsleben. Der Unterricht im Lerngebiet Deutsch/Kommunikation in der Fachschule strebt das Vermögen an, die deutsche Sprache in mündlicher und schriftlicher Form als Mittel der Darstellung und Verständigung sowie als Medium und Gegenstand des Denkens und der Erkenntnis zu begreifen und zu gebrauchen. Er unterstützt damit Problemlösungsprozesse und ermöglicht zielgerichtetes berufliches Handeln. Der Weg zu Bildung und zur Eingliederung in Beruf und Gesellschaft erfolgt maßgeblich über sprachliche Verständigung, Kommunikationsbereitschaft und -fähigkeit. In der Auseinandersetzung mit allgemeinen und beruflichen Inhalten zielt der Deutschunterricht der Fachschule auf die Vertiefung des Sprachbewusstseins, die Festigung von Verfahren und Methoden der Gestaltung von Informations- und Kommunikationsprozessen und die Kenntnis literarischer Grundlagen.

Das Lerngebiet Deutsch/Kommunikation fördert das Selbst- und Weltverständnis der Fachschüler und leistet einen ganz wesentlichen Beitrag zur Stärkung ihrer Allgemein- und Sprachenbildung. Unterschiedliche Bildungsbiografien der Fachschüler bewirken heterogene Lernvoraussetzungen, die im Unterricht zu berücksichtigen und bewusst einzubeziehen sind. Dabei steht neben einem breiten Spektrum von beruflichen Handlungskompetenzen die Förderung der Selbstständigkeit der Fachschüler im Vordergrund.

Sachkompetenz

Grundkenntnisse über die wesentlichen Kommunikationsmodelle befähigen den Fachschüler dazu, psychologische und soziologische Momente bei praktischen Aufgaben zu erkennen. Sein vertieftes Verständnis über die Zusammenhänge zwischen Kommunikation und Sozialkompetenz wendet er intentionsgerecht bei Vorträgen, Präsentationen und in verschiedenen Gesprächsformen an. Der Fachschüler verfügt über vertiefte Kenntnisse zur Rolle der Sprache in der Arbeit des Erziehers. Auch seine Kenntnisse auf dem Gebiet der nonverbalen Kommunikation finden in diesem Zusammenhang Anwendung.

Der Fachschüler beherrscht die Normen und Regeln der deutschen Sprache. Er verfügt über sichere Kenntnisse und praxisorientierte Fähigkeiten und Fertigkeiten bei der Verwendung von Fachsprache. Seine Kenntnisse zum korrekten Sprachgebrauch wendet er sicher und kompetent bei der Wahl sprachlicher Mittel, schriftliche und rhetorische Aufgabenfelder betreffend, an. Der Fachschüler kennt Textfunktionen und -sorten sowie Argumentationsstrukturen und ist in der Lage, diese in studienorientierten Aufgaben anzuwenden. Eine solide ausgeprägte Lesekompetenz ermöglicht den sicheren Umgang mit Sach- und Fachtexten jeder Art.

Ausgehend von seinen beruflichen Einsatzmöglichkeiten kennt der Fachschüler verschiedene Formen der schriftlichen Kommunikation und wendet diese zielgerichtet an. Er berücksichtigt die entsprechenden Normen und Richtlinien und beherrscht die Gestaltung inhaltlich, formal und stilistisch.

Methodenkompetenz

Die Methodenkompetenz erfährt in der Fachschule ihre Ausprägung, Weiterentwicklung und Vervollkommnung mit dem Ziel, Voraussetzungen für den weiteren erfolgreichen, selbstständigen Erwerb und die Anwendung sprachlichen Wissens in Beruf und Studium sowie im privaten Bereich zu schaffen.

Der Fachschüler wendet dabei bereits erworbene Techniken, Verfahren und Strategien an und vervollkommnet diese.

Der Fachschüler kann selbstständig recherchieren und Informations- und Kommunikationsquellen nutzen.

Er kann grundlegende Lesetechniken handhaben und wendet entsprechende Lern- bzw. Wissensspeichermethoden an.

Sozial- und Selbstkompetenz

Die vom Fachschüler bereits erworbene Sozial- und Selbstkompetenz erfährt in der Fachschule eine spezifische Ausprägung durch den Willen und die Fähigkeit, den persönlichen Lebensbereich bewusst und eigenständig zu gestalten.

Durch das Bedürfnis, die Muttersprache korrekt, sach-, situations- und adressatengerecht anzuwenden, durch den Willen und die Fähigkeit zur selbstständigen Erweiterung der Sach- und Methodenkompetenz sowie durch die bewusste Kontrolle, objektive Einschätzung und Kritik der eigenen Leistung und der Anderer wird diese Kompetenz erweitert.

Der Fachschüler erhält die Möglichkeit, seine Kompetenzentwicklung einzuschätzen, lernt mit Misserfolgserlebnissen und Kritik souverän umzugehen, er erfährt eine erhöhte Eigenverantwortung und Toleranz in kooperativen Lern- und Arbeitsformen, wodurch sich seine Sozial- und Selbstkompetenz weiter entwickelt.

Der Fachschüler ist aufgefordert, mit Konflikten sachlich und konstruktiv umzugehen, in Konfliktsituationen zu schlichten und zu vermitteln sowie Verantwortung für Arbeitsprozesse und auch deren Leitung zu übernehmen.

Der Deutschunterricht in der Fachschule zielt insgesamt auf die Entwicklung von personalen Kompetenzen, denen eine zentrale Bedeutung für den kompetenten Umgang mit komplexen Anforderungen in Beruf und Gesellschaft zukommt. Personale Kompetenzen umfassen Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz und weisen in ihrer grundsätzlichen Funktion über das Fach hinaus. Die im Folgenden beschriebenen inhaltsbezogenen Kompetenzen verdeutlichen die enge Verknüpfung zwischen Sachkompetenz und personalen Kompetenzen in ihrer fachspezifischen Ausprägung.

6.1.2 Inhaltsbezogene Kompetenzen

6.1.2.1 Fachspezifische Kommunikation

(ca. 40 Stunden)

Thema	Der Fachschüler kann
Grundlagen der Kommunikation	<ul style="list-style-type: none">– Grundkenntnisse über alltagstheoretische und wissenschaftliche Kommunikationsmodelle anwenden und dabei<ul style="list-style-type: none">• die Grundsätze der Kommunikation anwenden,• Kommunikationsstörungen benennen,• auf der Metaebene kommunizieren sowie• ein allgemeines und fachspezifisches Begriffs- und Faktenfundament nutzen.
Berufsorientierte Kommunikation	<ul style="list-style-type: none">– seine Sprache adressatenorientiert einsetzen, zur Kommunikation anregen und Sprachentwicklung unterstützen.– bei der Öffentlichkeitsarbeit neben konventionellen auch multimediale Präsentationsmöglichkeiten verwenden.
Schriftliche Kommunikation	<ul style="list-style-type: none">– Geschäftsbriefe inhaltlich, formal und stilistisch korrekt gestalten.– bei der Gestaltung von Anträgen, Einladungen etc. die Richtlinien und Normen der Korrespondenz einhalten und dabei berufsspezifische Besonderheiten beachten.
Mündliche Kommunikation: Gesprächsführung, Moderation	<ul style="list-style-type: none">– berufsbezogene Gespräche führen und dabei<ul style="list-style-type: none">• verschiedene Gesprächsformen vorbereiten, führen/moderieren und nachbereiten,• Grundlagen der Gesprächsführung und Gestaltung beachten/einhalten sowie• verbale und nonverbale Mittel intentionsgerecht einsetzen.– überzeugend argumentieren und dabei<ul style="list-style-type: none">• Problemstellungen analysieren und beurteilen,• die eigene Meinung begründet und nachvollziehbar vertreten sowie• Thesen, Argumente und Beispiele aufeinander abstimmen.
Mündliche Kommunikation: Präsentation	<ul style="list-style-type: none">– einen frei formulierten Vortrag bzw. Redebeitrag halten und dabei<ul style="list-style-type: none">• ein inhaltlich und optisch klar strukturiertes Stichwortmanuskript nutzen,• rhetorische Mittel einsetzen und deren Wirkung adäquat nutzen,• Sprechweise und Körpersprache situations- und adressatengerecht einsetzen,• Inhalte visualisieren mit Hilfe verschiedener Präsentationstechniken und Medien sowie• die Redezeit einhalten.

6.1.2.2 Sprache und Sprachgebrauch

(ca. 80 Stunden)

Thema	Der Fachschüler kann
Sprache als Zeichen- und Regelsystem	<ul style="list-style-type: none">– mit der Muttersprache sach- und situationsgerecht umgehen.– die Normen und Regeln der deutschen Sprache einhalten.– sein vorhandenes Wissen anwenden und dabei<ul style="list-style-type: none">• die Sprache als dynamischen Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens verstehen und beschreiben,• aktuelle Tendenzen der Gegenwartssprache aufzeigen und begründen sowie• seine Kenntnisse zum norm- und situationsgerechten Sprachgebrauch vertiefend anwenden.
Umgang mit Texten und Medien	<ul style="list-style-type: none">– Textfunktionen¹⁵ bzw. -sorten¹⁶ für berufs- und studienorientierte Aufgaben unterscheiden und anwenden.– Texte rezipieren, d. h.<ul style="list-style-type: none">• grundlegende Lesetechniken und -strategien anwenden,• Inhalte und Intentionen von Texten verstehen und wiedergeben sowie• Texte analysieren und reflektieren.– Texte produzieren, d. h.<ul style="list-style-type: none">• Texte in unterschiedlichen Kontexten interessen- und adressatengerecht verfassen sowie• sprachliche Mittel und Normen gezielt einsetzen.– Texte präsentieren, d. h.<ul style="list-style-type: none">• referierende Methoden unterscheiden und anwenden sowie• die zuverlässige Information in den Vordergrund stellen.– Medien sinnvoll und kritisch als eigene Informations- und Kommunikationsquelle nutzen und dabei<ul style="list-style-type: none">• Medienbeiträge kritisch analysieren und bewerten sowie• medienspezifische Gestaltungsmittel erkennen und hinsichtlich ihrer Wirkungsabsicht beurteilen.

15 Die Textfunktion beschreibt die Hauptaufgabe eines Textes im kommunikativen Handeln. Sie dient als Basiskriterium für die Differenzierung der Textsorten.

16 Textsortenbezeichnungen verstehen sich als Ordnungsbegriffe (Textetiketten); Textsorten werden nach formalen Kriterien unterteilt.

6.1.2.3 Einblick in das literarische Leben

(ca. 40 Stunden)

Thema	Der Fachschüler kann
Grundlagen des literarischen Lebens	<ul style="list-style-type: none"><li data-bbox="611 383 1444 488">– ausgewählte Literatur den jeweiligen Epochen zuordnen, Texte rezipieren und sich kritisch mit diesen auseinandersetzen.<li data-bbox="611 510 1444 544">– kreativ mit Literatur umgehen.<li data-bbox="611 566 1444 633">– durch die Begegnung mit dem Theater literarische Werke als künstlerische Wirklichkeit erleben.

6.2 Ziele der Kompetenzentwicklung im Lerngebiet Fremdsprache

6.2.1 Fachliche Konzeption zum Kompetenzerwerb

Der englischen Sprache kommt in einer Zeit der Globalisierung wirtschaftlicher, gesellschaftlicher und politischer Prozesse als Lingua franca eine ständig wachsende Bedeutung zu. In diesem Zusammenhang trägt der Englischunterricht an der Fachschule wesentlich dazu bei, den Fachschüler auf die Anforderungen an Tätigkeiten in verschiedenen sozialpädagogischen Einrichtungen mit Menschen unterschiedlicher Bedürfnislage vorzubereiten.

Der Englischunterricht an der Fachschule basiert auf der Grundlage der in bisheriger Schullaufbahn, Berufsausbildung und Berufstätigkeit erworbenen Erfahrungen und Kenntnisse.

Im Englischunterricht werden Sach- und Methodenkompetenz, Selbst- und Sozialkompetenz gleichermaßen entwickelt und damit die Bereitschaft zur Aneignung anderer Fremdsprachen weiter ausgebildet. In der Auseinandersetzung mit fachrichtungsspezifischen Inhalten werden Sach-, Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz im Englischunterricht der Fachschule im Sinne beruflicher Handlungskompetenz weiter ausgeprägt. Dabei bedingen die Kompetenzen einander, sie durchdringen und ergänzen sich gegenseitig.

Für den Fremdsprachenunterricht an der Fachschule werden Ziele in den Lernbereichen Texte rezipieren, Texte produzieren, Sprachmittlung und über Sprache, Sprachverwendung und Sprachenlernen reflektieren formuliert. Interkulturelle Kompetenz wird als immanenter Bestandteil von Selbst- und Sozialkompetenz betrachtet. Der Fachschüler erwirbt interkulturelle Kompetenz über die Vertiefung von soziokulturellem Orientierungswissen, den Umgang mit Gemeinsamkeiten sowie kulturellen Unterschieden.

Gemäß dem Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GER) ist das Zielniveau mit Abschluss der Fachschule die Stufe B2. Die folgenden Beschreibungen formulieren in diesem Sinne Kompetenzen, die der Fachschüler mit Abschluss seiner zweijährigen Ausbildung in der Fachschule erreicht.

6.2.2 Ziele der Kompetenzentwicklung im Fach Englisch

6.2.2.1 Texte rezipieren

Hör-/Hör-Seh-Verstehen

Sachkompetenz

Der Fachschüler kann

- einfache und komplexe sprachliche Äußerungen und Hör-/Hör-Seh-Texte zu vertrauten und weniger vertrauten Themen verstehen und diesen Texten Informationen entnehmen, wenn meist deutlich und überwiegend in Standardsprache gesprochen wird.

Dies bedeutet, der Fachschüler kann

- Texte mit bekanntem und unbekanntem Wortschatz sowie mit komplexen sprachlichen Strukturen verstehen.
- Fachdiskussionen, Reden, Berichte und Vorträge im eigenen Spezialgebiet verstehen.
- durch unterschiedliche Medien präsentierte didaktisierte, adaptierte und authentische Sachtexte und Fachtexte unterschiedlicher Länge verstehen, z. B. Ankündigungen, Anweisungen, Beschreibungen, Berichte, Gespräche, Interviews, Diskussionen, Präsentationen, Referate, Videoclips.

- den Inhalt dieser Texte global, selektiv oder detailliert erfassen.
- den Gesprächspartner verstehen sowie situations- und adressatengerecht sprachlich und nicht sprachlich reagieren.
- Muttersprachler und Nichtmuttersprachler verschiedener regionaler Standardvarietäten verstehen.
- Standpunkte und Einstellungen von Sprechern erfassen.

Methodenkompetenz

Der Fachschüler kann

- eine Vielzahl von Strategien einsetzen, um Texte zu verstehen.

Das bedeutet, er kann

- sein sprachliches, thematisches und soziokulturelles Wissen sowie Weltwissen selbstständig als Verstehenshilfe nutzen und Verständnislücken schließen.
- intonatorische Strukturen (z. B. Stimmlage, Tonhöhe), visuelle Strukturen (z. B. Mimik, Gestik) und akustische Signale (z. B. Geräusche) als Verstehenshilfe nutzen.
- Kerngedanken und Schlüsselwörter erkennen und mit ihrer Hilfe Sinnzusammenhänge erschließen.
- Informationen verdichten.
- Gedächtnishilfen selbstständig anfertigen.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Fachschüler kann

- sich auf Hör-/Hör-Seh-Situation, Hörtext und -aufgabe einstellen und konzentriert zuhören.
- den Hörprozess entsprechend dem Adressaten und der Situation selbstständig bewältigen.
- bei Unklarheiten nachfragen.
- Eigenschaften von muttersprachlichen und nicht muttersprachlichen Sprechern (z. B. Sprechtempo, Intonation, Mimik, Gestik) akzeptieren und sich darauf einstellen.
- bei der Bewältigung von Hör-/Hör-Seh-Situationen selbstständig und im Team arbeiten.
- seine Kompetenzentwicklung selbstständig und selbstkritisch einschätzen.

Leseverstehen

Sachkompetenz

Der Fachschüler kann

- den wesentlichen Inhalt und/oder Detailinformationen aus unterschiedlich langen, einfachen und komplexen Sachtexten sowie Texten im eigenen Fachgebiet entnehmen und auswerten.
- den wesentlichen Inhalt von Nachrichten, Artikeln und Berichten zu unterschiedlichen berufsbezogenen Themen erfassen und entsprechend der Aufgabenstellung die Relevanz des Textes/der Textpassage beurteilen.

- verschiedene Textsorten erkennen, ihre Funktion und/oder Intention erfassen und bewerten.
- lineare und nicht lineare Sach- und Fachtexte in elektronischer und nicht elektronischer Form lesen und verstehen.
- englischsprachige Arbeitsanweisungen (auch digital) verstehen und entsprechend handeln.

Methodenkompetenz

Der Fachschüler kann

- sein sprachliches, thematisches und soziokulturelles Wissen sowie Weltwissen nutzen, um Leseerwartungen aufzubauen und selbstständig Verständnislücken zu schließen.
- unterschiedliche Lesearten/-strategien (Skimming, Scanning und schlussfolgerndes Lesen) anwenden.
- Strategien zur Erschließung unbekanntes Wortschatzes anwenden.
- Schlüsselwörter erkennen und mit ihrer Hilfe Sinnzusammenhänge erschließen.
- geeignete Nachschlagewerke und Hilfsmittel (auch digital) sowie Computerprogramme selbstständig nutzen.
- strukturierte Notizen zur Informationsspeicherung anfertigen.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Fachschüler kann

- Lesestil und -tempo der Situation, dem Text und dem Lesezweck anpassen.
- mit Textinhalten offen und kritisch umgehen.
- Leseprozesse gemäß der Aufgabe und Situation selbstständig und im Team bewältigen.
- Sachverhalte, Vorgänge und Handlungen aus der Perspektive Anderer betrachten.
- texterschließende Hilfsmittel selbstständig nutzen.
- über eigene Lesestrategien reflektieren.
- seine Kompetenzentwicklung selbstständig und selbstkritisch einschätzen.

6.2.2.2 Texte produzieren

Sprechen

Sachkompetenz

An Gesprächen teilnehmen

Der Fachschüler kann

- in Gesprächssituationen angemessen und weitgehend normgerecht sprachlich und nicht sprachlich interagieren, wenn die Gesprächspartner in Standardsprache sprechen.
- zwischen Gesprächsformen unterscheiden und sich in Gesprächen zur Kontaktaufnahme und –pflege, Unterhaltung, Orientierung, Planung und Inanspruchnahme von privaten und beruflichen Dienstleistungen sowie in Interviews adäquat und unter Beachtung gängiger Konventionen äußern.

- mit Kindern, Jugendlichen, Eltern und Ämtern in Standardsituationen kommunizieren.
- Standpunkte in Diskussionen vertreten.
- Nachfragen aufgreifen, Fragen stellen und auf Fragen angemessen reagieren.
- Gefühle, Meinungen, Schlussfolgerungen und Wertungen mitteilen und darauf reagieren.

Zusammenhängendes Sprechen

Der Fachschüler kann

- zu einer Vielzahl von Themen aus seiner Lebens- und Berufswelt funktional angemessen und weitgehend normgerecht klare und detaillierte Beschreibungen, Darstellungen und Berichte geben und dabei Kernpunkte und wichtige Details angemessen hervorheben, Ideen ausführen und durch Beispiele untermauern.
- vorbereitete Präsentationen zu berufsrelevanten Inhalten und Inhalten allgemeiner Natur geben.
- detaillierte Arbeitsanweisungen geben.
- Sachverhalte erörtern, eigene Standpunkte darstellen und begründen.
- Global- und Detailinformationen aus gehörten und gelesenen Sach-/Fachtexten darlegen.

Methodenkompetenz

Der Fachschüler kann

- grundlegende Intonationsmuster der englischen Sprache imitieren und anwenden.
- sprachliches, thematisches und soziokulturelles Wissen sowie Weltwissen selbstständig nutzen.
- verschiedene Hilfsmittel, Medien und Präsentationstechniken verwenden.
- aus Quellen entnommene Informationen für eigene Darlegungen aufbereiten.
- seine Arbeitsergebnisse adressatengerecht und anschaulich präsentieren.
- Gespräche adressaten- und situationsgerecht beginnen, aufrechterhalten und beenden.
- Strategien zur Förderung der Kommunikation durch Nachfrage, nicht sprachliche Mittel und/oder Umschreibung einsetzen.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Fachschüler kann

- unter Wahrung des Situations- und Adressatenbezugs selbstständig sprachlich agieren.
- Gesprächsregeln einhalten.
- situations- und adressatengemäß unter Beachtung sozialer Beziehungen agieren und dabei Respekt und Toleranz zeigen.
- gemäß Situation und Aufgabe selbstständig und im Team arbeiten.
- sich in der Fremdsprache verständigen bzw. die Kommunikation aufrecht erhalten.
- eigene Sprach- und Verhaltenskonventionen bzw. Besonderheiten der Lebensweise mit de-

nen von Menschen in anderen Ländern vergleichen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede erkennen und respektieren.

- seine Kompetenzentwicklung selbstständig und selbstkritisch einschätzen.

Schreiben

Sachkompetenz

Der Fachschüler kann unter Verwendung vielfältiger sprachlicher Mittel

- einfache und komplexe Texte sowie fachspezifische Texte (z. B. Berichte, Mitteilungen, Protokolle) (auch digital) zu überwiegend vertrauten Themen weitgehend normgerecht verfassen und dabei zentrale Schreibformen sachgerecht einsetzen, d. h. informierend, appellierend, argumentierend und analysierend schreiben.
- Tabellen, Fragebögen und Formulare ausfüllen.
- die Grundformen der schriftlichen Geschäftskorrespondenz formal, inhaltlich und stilistisch korrekt ausüben.
- fremde Texte auswerten und zusammenfassen.

Methodenkompetenz

Der Fachschüler kann

- sprachliches, thematisches und soziokulturelles Wissen und Weltwissen selbstständig nutzen.
- seine verfügbaren sprachlichen und nichtsprachlichen Mittel adressaten- und situationsgerecht variabel einsetzen.
- seine Schreibvorhaben adressaten- und situationsgerecht planen, strukturieren und umsetzen.
- Geschriebenes selbstständig kontrollieren und überarbeiten.
- selbstständig verschiedene Hilfsmittel und Medien zur Informationsbeschaffung, -verarbeitung und -darstellung verwenden.
- Quellen selbstständig nutzen und normgerecht zitieren.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Fachschüler kann

- sich Arbeitsziele setzen und die vorgesehene Schreibzeit einhalten.
- seine verfügbaren sprachlichen Mittel variabel einsetzen.
- selbstständig adressatengerechte Texte verfassen.
- selbstständig und im Team arbeiten.
- seine Kompetenzentwicklung selbstständig und selbstkritisch einschätzen.

6.2.2.3 Sprachmittlung

Sachkompetenz

Der Fachschüler kann

- in simulierten und realen zweisprachigen, im Wesentlichen vertrauten Situationen funktional angemessen und weitgehend normgerecht vermitteln.
- den Informationsgehalt von mündlichen oder schriftlichen Äußerungen zu im Wesentlichen vertrauten Themen sinngemäß in die deutsche bzw. englische Sprache übertragen.
- Informationen aus mündlichen oder schriftlichen, linearen und nicht linearen Texten zu im Wesentlichen vertrauten Themen in der deutschen und englischen Sprache zusammenfassen.
- ausgewählte Textabschnitte mit Aussagen zu bestimmten inhaltlichen Details und/oder zusammenhängenden Gedankengängen ins Deutsche oder Englische übersetzen.

Methodenkompetenz

Der Fachschüler kann

- sprachlich vereinfachen, was er aus der Fremdsprache in die deutsche Sprache und umgekehrt übertragen will, und dabei
 - den ihm zur Verfügung stehenden Wortschatz aufgabengemäß verwenden,
 - unbekannte Wörter umschreiben sowie
 - auch nicht sprachlich, z. B. über Mimik und Gestik, agieren.
- die wesentlichen Informationen des schriftlichen oder mündlichen Ausgangstextes erfassen, sich dazu Notizen machen und die Informationen in die jeweils andere Sprache übertragen.
- sprachliches, soziokulturelles sowie thematisches Wissen und Weltwissen nutzen.
- Gesprochenes und Geschriebenes kontrollieren und korrigieren.
- unterschiedliche analoge und digitale Hilfsmittel, Medien und Quellen nutzen.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Fachschüler kann

- sich auf die Sprachmittlungssituation einstellen und seine Rolle als Sprachmittler annehmen.
- mit Problemen im Prozess der Sprachmittlung positiv umgehen.
- auch bei eingeschränkter sprachlicher Kompetenz in der Fremdsprache als Sprachmittler agieren.
- situations- und adressatengemäß agieren und dabei Respekt und Toleranz zeigen.
- unvoreingenommen mit Authentizität umgehen, d. h. Sachverhalte, Vorgänge, Personen und Handlungen aus der Perspektive anderer betrachten.
- auf Unbekanntes/Unvorhergesehenes angemessen und konstruktiv reagieren.
- bei Unklarheiten nachfragen.
- den Sprachmittlungsprozess entsprechend der Aufgabe selbstständig und/oder im Team bewältigen.
- seine Kompetenzentwicklung selbstständig einschätzen.

6.2.2.4 Über Sprache, Sprachverwendung und Sprachenlernen reflektieren

Sachkompetenz

Der Fachschüler kann

- vorhandene sprachliche und nicht sprachliche Mittel in der deutschen Sprache, ggf. in seiner Herkunftssprache, und in den erlernten Fremdsprachen für das Verstehen und Sich-Verständigen nutzen und darüber reflektieren.
- Hypothesen zur Erschließung sprachlicher und nicht sprachlicher Mittel selbstständig reflektieren.
- Sprachebenen und Sprachvarietäten erkennen, z. B. Standardsprache, Umgangssprache, Jugendsprache.
- Methoden und Strategien bewusst anwenden für das Einprägen von Wortschatz und Strukturen in der englischen Sprache, die Rezeption und Produktion englischsprachiger Texte und das Lösen von Aufgaben zur Sprachmittlung.

Methodenkompetenz

Der Fachschüler kann

- sprachliche Einzelphänomene isolieren und dabei gezielt nach Bekanntem und Ähnlichem suchen.
- Techniken des Sprachvergleichs, wie Identifizieren, Kontrastieren, Ordnen anwenden.
- den Bezug zu anderen ihm bekannten Sprachen herstellen.
- die für das eigene Erlernen der englischen Sprache geeigneten Methoden und Strategien anwenden.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Fachschüler kann

- sprachliche und nicht sprachliche Phänomene aufmerksam und bewusst wahrnehmen.
- sprachliches, soziokulturelles sowie thematisches Wissen und Weltwissen nutzen.
- über eigene Sprachlernstrategien reflektieren.
- seine Kompetenzentwicklung selbstständig einschätzen.

6.2.3 Inhalte der Kompetenzentwicklung

(ca. 120 Stunden)

6.2.3.1 Themen und Situationen

Die nachfolgenden Themen und Situationen bilden den verbindlichen inhaltlichen Rahmen der Kompetenzentwicklung im Englischunterricht der Fachschule. Sie sind in Verbindung mit sozio-kulturellen Aspekten zu realisieren.

Über die Art (mündlich, schriftlich, produktiv, rezeptiv) und die Reihenfolge der unterrichtlichen Behandlung entscheidet der Lehrer.

Themen und Situationen	Inhaltliche Schwerpunkte
Persönliches und gesellschaftliches Umfeld	<ul style="list-style-type: none">– persönliches Umfeld<ul style="list-style-type: none">• Familie, Beruf, Lebensplanung, Heimatort, Heimatland• Erfahrungen und Interessen– aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen<ul style="list-style-type: none">• regionale Schwerpunkte• politische und wirtschaftliche Ereignisse und Tendenzen• soziale Gruppierungen• Einkauf, Arzt-, Apotheken- und Behördenbesuche
Freizeitgestaltung	<ul style="list-style-type: none">• verschiedene Formen von Freizeitgestaltung beschreiben• Notwendigkeit einer Freizeitgestaltung zur Kompensation beruflicher Anstrengung erkennen• Chancen und Gefahren von Freizeitgestaltung
Medien	<ul style="list-style-type: none">• Massenmedien und ihr Einsatz• Umgang und Bedeutung von Massenmedien für Kinder und Jugendliche• Einfluss sozialer Netzwerke auf Kinder und Jugendliche• Vor- und Nachteile der Nutzung des Internets• Werbung und Konsumverhalten
Arbeitswelt und pädagogische Einrichtung	<ul style="list-style-type: none">• Konzeption der Einrichtung• Vorstellung der Einrichtung• Beschreibung typischer Tätigkeitsbereiche• Darstellung spezifischer Strukturen und Abläufe der Einrichtung• Anforderungen und Verantwortlichkeiten• Arbeitsanweisungen• Schreiben von Bewerbung und Lebenslauf
Fähigkeit zur Aufnahme und Pflege sozialer Beziehungen	<ul style="list-style-type: none">• veränderte Familienformen des 20. und 21. Jahrhunderts und ihr Einfluss auf die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen• Rollenverteilung und Rollenkonflikte in Familien• Arbeitslosigkeit• Ehescheidung• Rolle von Geschwistern für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen

Themen und Situationen	Inhaltliche Schwerpunkte
Einblick in berufsspezifische sozialpädagogische und sozialpflegerische Tätigkeitsfelder	<ul style="list-style-type: none"> • Erziehung zu gesunder Lebensweise; Zusammenhang von Ernährung, Sport und Fitness • Problem von Essstörungen • Problem des Alkohol- und Drogenmissbrauchs • Umgang mit Menschen mit besonderen Bedürfnissen • ausgewählte Krankheitsbilder • Beschreibung von Arbeitsabläufen in der Einrichtung • Planung eines Festtages
Spezifische Problemfelder	<ul style="list-style-type: none"> • Pubertät und damit verbundene Entwicklungsstörungen • Teenagerschwangerschaft • Sexualerziehung • Jugendkulturen • Leben in einer multikulturellen Gesellschaft • Jugendkriminalität • Gewalt in sozialen Einrichtungen

6.2.3.2 Soziokultureller Kontext

Als einer der Komponenten interkulturellen Lernens kommt der Befähigung zum soziokulturellen Handeln besondere Bedeutung zu.

Die Schaffung eines soziokulturellen Kontexts im Sprachunterricht bietet dem Fachschüler vielfältige und authentische Einblicke in geografische Gegebenheiten, politische und ökonomische Grundlagen sowie in die soziale und kulturelle Lebenswirklichkeit in anderen Ländern und Kulturkreisen.

Die nachfolgenden Schwerpunkte im Bereich soziokultureller Kontext sind im Unterricht in Verbindung mit den Themen und Situationen (vgl. Punkt 6.2.3.1) zu realisieren.

Der Fachschüler erwirbt soziokulturelles Wissen gleichermaßen bei der Arbeit an entsprechenden Inhalten und sprachlichen Mitteln. So ist die Lexik zum Beispiel ein Bezugsnetz von Denotationen und Konnotationen, die nationale und immer stärkere internationale Bezüge aufweisen. Dieses Wissen ermöglicht es dem Fachschüler, Gemeinsamkeiten und Unterschiede der eigenen und fremden Kultur zu verstehen und in einer globalisierten Berufswelt zu bestehen. In diesem Zusammenhang unterstützt die Reflexion über Sprache im Sprachvergleich interkulturelles Lernen.

Schwerpunkt	Inhaltliche Aspekte
Sprach- und Verhaltenskonventionen	<ul style="list-style-type: none"> – Interkulturelle Kompetenz zur Gewährleistung einer erfolgreichen Kompetenz – regionale und kulturelle Gepflogenheiten bei internationalen Geschäftskontakten (z. B. Gesprächsführung)
Landeskundliche Merkmale (Kunst, Kultur, Politik, Wissenschaft, Geschichte, Sport, Wirtschaft, Technik)	<ul style="list-style-type: none"> – aktuelles Geschehen und aktuelle Erkenntnisse – umweltbewusstes Handeln – Globalisierung – Wertvorstellungen – Traditionen

Schwerpunkt	Inhaltliche Aspekte
	<ul style="list-style-type: none"> <li data-bbox="611 226 1321 293">– Verbreitung und Bedeutung der englischen Sprache, regionale Unterschiede <li data-bbox="611 309 1386 374">– Deutschland im Vergleich zu USA, Großbritannien, Irland, Kanada

6.2.3.3 Sprachliche Mittel

Die Auswahl der sprachlichen Mittel richtet sich nach den Lehrplanzielen im Bereich der Kompetenzentwicklung und den in diesem Zusammenhang zu bewältigenden Situationen und Themen.

Wortschatz

Im Englischunterricht an der Fachschule wird auf den systematischen Erwerb und sicheren Gebrauch eines funktional und thematisch erweiterbaren Wortschatzes orientiert, der es dem Fachschüler erlaubt, mündlich und schriftlich zu vertrauten und weniger vertrauten Themen (vgl. 6.2.3.1) zu kommunizieren.

Es liegt in der Verantwortung des Lehrers, den Wortschatz und seine Idiomatik entsprechend den Themen und Situationen (vgl. 6.2.3.1) auszuwählen, die produktive oder rezeptive Verfügbarkeit festzulegen und dabei gleichermaßen die Lehrplanziele im Bereich der Kompetenzentwicklung, die konkreten Rahmenbedingungen und die Interessen der Fachschüler zu berücksichtigen.

Beim produktiven Wortschatz liegt der Schwerpunkt nicht auf der Anzahl der gelernten Wörter, sondern in ihrem sicheren und möglichst multiplen und variablen Gebrauch. Entsprechend seinen Interessen und Fähigkeiten entwickelt der Fachschüler darüber hinaus einen individuellen Wortschatz.

Sprachübergreifende Techniken, Verfahren und Strategien zur Wortschatzaneignung, -sicherung und –verknüpfung sind hierbei zu integrieren.

Phonologie

Die Arbeit an Aussprache und Intonation erfordert sowohl das Lernen durch Imitation als auch das Bewusstmachen von Aussprachetechniken und -regeln sowie Intonationsmustern.

Besondere Aufmerksamkeit ist Phonemen sowie Graphem-Phonem-Beziehungen zu widmen, die für die englische Sprache spezifisch sind. Der Fachschüler kann die Symbole der Lautschrift rezeptiv nutzen.

Unterschiedliche Standardvarietäten des Englischen finden im Englischunterricht der Fachschule Berücksichtigung.

Orthografie

Schwerpunkte im Bereich der Orthografie ergeben sich aus den Lehrplanzielen für das Schreiben und beziehen sich auf den vom Fachschüler zu beherrschenden Wortschatz.

Grammatik

Der Fachschüler verfügt im Allgemeinen über häufig verwendete grammatische Strukturen, kann diese intentions- und situationsangemessen anwenden und hat ein Strukturbewusstsein entwickelt. Seine Kommunikationsabsicht wird auch bei mitunter eingeschränkten sprachlichen Möglichkeiten nicht beeinträchtigt. Die Reichweite der rezeptiv verfügbaren Strukturen ist größer als die der produktiv verfügbaren Strukturen.

Es liegt in der Verantwortung des Lehrers, einzuführende bzw. zu wiederholende grammatische Strukturen entsprechend den Themen und Situationen (vgl. 6.2.3.1) auszuwählen, die produktiv

ve oder rezeptive Verfügbarkeit festzulegen und dabei gleichermaßen die Lehrplanziele im Bereich der Kompetenzentwicklung, die konkreten Rahmenbedingungen und die Interessen der Fachschüler zu berücksichtigen.

6.3 Ziele der Kompetenzentwicklung im Lerngebiet Mathematik

6.3.1 Fachliche Konzeption zum Kompetenzerwerb

Der Bildungsauftrag der Fachschule besteht darin, vertiefte Allgemeinbildung, Einführung und Vermittlung von wissenschaftlichen Denk- und Arbeitsweisen, den wissenschaftlichen Methoden des Erkenntnisgewinns und Studierfähigkeit zu verbinden. Dafür leistet der Mathematikunterricht einen speziellen und unverzichtbaren Beitrag. Der Fachschüler erweitert und vertieft seine bis dahin erworbenen Kompetenzen mit dem Ziel, sich auf die Anforderungen eines Fachhochschulstudiums oder einer weiterführenden beruflichen Ausbildung vorzubereiten.

Es besteht die Notwendigkeit, Fachschülern mit einem Realschulabschluss bzw. einem vergleichbaren Abschluss einen erfolgreichen Einstieg in die Fachschulausbildung, zu ermöglichen. Durch verschiedene Bildungsgänge und die Unterschiede der Thüringer Lehrpläne für den Erwerb des Hauptschul- und des Realschulabschlusses haben die Schüler keine einheitlichen Lernvoraussetzungen.

Sachkompetenz

Systematische Auseinandersetzung mit wesentlichen, komplexen und vielfältigen Inhalten, Problemen und Modellen, die vertiefte Beherrschung sowie selbstständige Anwendung der mathematischen Arbeitsmittel und -methoden, auch in fachübergreifenden Zusammenhängen.

Methodenkompetenz

Der Fachschüler kann mit eigenen Worten, mit der mathematischen Fachsprache und Symbolik schlüssig umgehen, Informationen aus mathematischen Darstellungen entnehmen und inner- und außermathematische Probleme lösen.

Sozialkompetenz

Einer Lernkultur wird Rechnung getragen, in der sich jeder Fachschüler seines eigenen Lernweges bewusst ist, diesen weiterentwickelt, unterschiedliche Lösungen reflektiert und selbstständig Entscheidungen trifft. Das selbst gesteuerte Lernen der Fachschüler wird durch gezielte Differenzierung, kooperative Arbeitsformen und die Verwendung von Medien und zeitgemäßer Kommunikations- und Informationstechnik unterstützt.

Der Fachschüler kann dabei konstruktiv mit Dissens und mit fremden und eigenen Fehlern umgehen.

Selbstkompetenz

Der Fachschüler verbessert seine mathematische Argumentationsfähigkeit, hinterfragt seine Ergebnisse kritisch, zeigt Eigenverantwortung für die Gestaltung und Ergebnisse des Lernprozesses und kann sich dabei selbstständig und der Sache angemessen arbeitsteilig organisieren.

6.3.2 Inhaltsbezogene Kompetenzen

6.3.2.1 Arithmetik/Algebra mit Zahlen, Variablen und Symbolen umgehen

(ca. 20 Stunden)

Thema	Der Fachschüler kann
Termumformungen	<ul style="list-style-type: none">– ohne Hilfsmittel Terme umformen, insbesondere<ul style="list-style-type: none">• zusammenfassen,• ausmultiplizieren,• ausklammern,• kürzen und erweitern,• binomische Formeln anwenden.
Potenzen, Wurzeln, Logarithmen	<ul style="list-style-type: none">– die Potenz-, Wurzel- und Logarithmenschreibweise ineinander umwandeln.– die Potenzgesetze an Beispielen begründen und ohne Hilfsmittel anwenden.
Lösen algebraischer Gleichungen	<ul style="list-style-type: none">– die Lösungsmenge von linearen Gleichungen bei vorgegebenem Variablengrundbereich durch inhaltliche Überlegungen und algebraische Verfahren ermitteln.– die Lösungsmenge linearer Gleichungssysteme mit zwei Gleichungen und zwei Variablen bestimmen.– die Lösungsformel für die Normalform einer quadratischen Gleichung anwenden.– Gleichungen höheren Grades, die sich auf lineare oder quadratische Gleichungen zurückführen lassen bzw. biquadratische Gleichungen lösen.– ohne Hilfsmittel inhaltlich oder kalkülmäßig<ul style="list-style-type: none">• lineare Gleichungssysteme mit zwei Gleichungen und zwei Variablen,• einfache quadratische Gleichungen,• einfache Bruchgleichungen sowie• einfache Exponentialgleichungen lösen.

6.3.2.2 Funktionen–Beziehungen/Veränderungen erkunden, beschreiben und darstellen

(ca. 20 Stunden)

Thema	Der Fachschüler kann
Begriff der Funktion und deren Darstellungsarten	<ul style="list-style-type: none"> – an konkreten Zuordnungen entscheiden, ob es sich um eine Funktion handelt
lineare Funktionen	<ul style="list-style-type: none"> – Eigenschaften von Funktionen tabellarisch, graphisch und analytisch darstellen. – Graphen linearer Funktionen effektiv zeichnen. – die Funktionsgleichungen linearer Funktionen aus dem Graphen ablesen. – die Bedeutung der Parameter m und n in der Funktionsgleichung $f(x)=y=mx+n$ für die Eigenschaften der linearen Funktion erläutern. – lineare Funktionen auf Definitionsbereich, Wertebereich, Nullstellen, Anstieg, Monotonie, Achsenschnittpunkte untersuchen. – die Begriffe Differenzenquotient, Anstieg und Achsenabschnitt zur Beschreibung linearer Funktionen nutzen. – die gegenseitige Lage zweier Geraden aus den Eigenschaften der zugehörigen linearen Funktionen (Parallelität, Orthogonalität, Existenz eines Schnittpunktes) bestimmen.
quadratische Funktionen	<ul style="list-style-type: none"> – quadratische Funktionen auf Definitionsbereich, Wertebereich, Scheitelpunkt, Achsenschnittpunkte, Monotonie, Symmetrie untersuchen und graphisch darstellen. – für quadratische Funktionen in Scheitelpunktsform den Einfluss von Parametern auf die Eigenschaften und den Graphen beschreiben. – aus graphischen Darstellungen quadratischer Funktionen auf die Funktionsgleichung schließen. – aus Punkten des Funktionsgraphen die Gleichung einer quadratischen Funktion ermitteln.

6.3.2.3 Analysis–Methoden höherer Mathematik kennenlernen und anwenden

(ca. 60 Stunden)

Thema	Der Fachschüler kann
Das Grundproblem der Differentialrechnung	<ul style="list-style-type: none"> – Zusammenhänge zwischen Funktion und Ableitungsfunktion erkennen, begründen und darstellen. – die Ableitung einer Funktion als lokale Änderungsrate und als Differenzialquotient beschreiben, erläutern und geometrisch als Tangentenanstieg interpretieren.
Anwenden der Ableitungsregeln	<ul style="list-style-type: none"> – Ableitungsregeln für ganzrationale Funktionen, Potenzfunktionen, e-Funktionen, auch ohne Hilfsmittel anwenden, dazu gehören Ableitungen von Konstanten, Summen, Vielfachen, Potenzen, Produkten und Verkettungen.
Untersuchung ganzrationaler Funktionen	<ul style="list-style-type: none"> – Differenzieren von Funktionen. – notwendige und hinreichende Bedingungen für lokale Extrem- und Wendepunkte anwenden. – charakteristische Eigenschaften ganzrationaler Funktionen untersuchen. – Tangentengleichungen ermitteln. – Funktionsgraphen darstellen und interpretieren.
Extremwertprobleme	<ul style="list-style-type: none"> – einfache Optimierungsaufgaben lösen.
Grundlegende Begriffe der Integralrechnung	<ul style="list-style-type: none"> – das bestimmte Integral als aus Änderungen rekonstruierter Bestand und als Flächeninhalt beschreiben und erläutern. – den Zusammenhang zwischen Ableitung und Integral darlegen. – bestimmte Integrale mit Hilfe des Hauptsatzes der Differenzial- und Integralrechnung berechnen.
Integration von ganzrationalen Funktionen	<ul style="list-style-type: none"> – Stammfunktionen und Integrale von ganzrationalen Funktionen ermitteln, dazu gehören die Regeln für das Integrieren von Funktionen mit konstanten Summanden, konstanten Faktoren und mehreren Summanden.
Flächenberechnung durch Integration	<ul style="list-style-type: none"> – Flächen zwischen dem Graph einer Funktion und der Abszisse berechnen. – Schnittflächen zwischen zwei Funktionen ermitteln.

6.3.2.4 Beschreibende Statistik – mit Daten arbeiten und präsentieren

(ca. 20 Stunden)

Thema	Der Fachschüler kann
Grundlagen und Ziele statistischer Methoden Gewinnung, Aufbereitung und Verdichtung von Daten	<ul style="list-style-type: none">– Daten in Ur- und Strichlisten erfassen, ordnen sowie in Ranglisten, Häufigkeitstabellen und Diagrammen veranschaulichen.
Kenngroßen statistischer Erhebungen und ihre Darstellung	<ul style="list-style-type: none">– absolute Häufigkeiten ermitteln.– Daten unter Verwendung von Kenngrößen (Minimum, Maximum, Spannweite, arithmetisches Mittel, Standardabweichung, Modalwert, Median) charakterisieren, vergleichen und darstellen.
statistische Kenntnisse und Fähigkeiten anwenden	<ul style="list-style-type: none">– Daten aus statistischen Darstellungen entnehmen und vergleichen.– Ideen und Ergebnisse zur Datenerfassung und -auswertung in kurzen Beiträgen präsentieren.

6.4 Ziele der Kompetenzentwicklung im Lerngebiet Politische Bildung

6.4.1 Fachliche Konzeption zum Kompetenzerwerb

Wer künftig als Erzieher tätig sein will, muss über grundlegende Kompetenzen im Bereich der Sach-, Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz verfügen. Das Lerngebiet Politische Bildung leistet einen spezifischen Beitrag bei der Ausprägung und Entwicklung dieser Kompetenzen. In den unterschiedlichen Schwerpunkten wird der angestrebte Kompetenzzuwachs der Fachschüler konkretisiert. Dabei werden Sach-, Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz nicht voneinander getrennt, sondern stehen in enger Wechselwirkung zueinander. Sie befähigen den Fachschüler, entsprechend dem Anforderungsbereich selbstbestimmt, verantwortungsbewusst und effizient zu handeln. Mit Blick auf die spätere berufliche Tätigkeit als Erzieher fördert das Lerngebiet „Politische Bildung“ die Vertiefung allgemein gesellschaftlicher, beruflicher und individueller Erkenntnisprozesse.

Sachkompetenz

Die Sachkompetenz umfasst Wissen, Können und Erkennen rechtlicher und politischer Sachverhalte. Sie beinhaltet aber auch die Fähigkeit, dieses Fachwissen sachgerecht anzuwenden. Am praktischen Beispiel werden durch den Fachschüler die Denk- und Arbeitsweisen der Gesellschaftswissenschaften erworben. Problemstellungen aus dem Lebens- und Berufsalltag tragen unter Berücksichtigung humanistischer, ökonomischer, rechtlicher, insbesondere verfassungsrechtlicher Aspekte zur Ausprägung dieser Kompetenz bei.

Dies beinhaltet u. a., dass der Fachschüler aktuelle politische und gesellschaftliche Probleme erfassen und diese mit Hilfe wissenschaftlich-theoretischer Aussagen erörtern kann. Aufgaben- und Problemstellungen können sachlich richtig, selbstständig, zielorientiert und methodengeleitet gelöst, Ergebnisse beurteilt und in Zusammenhängen eingeordnet werden. Der Lernende kann den gesellschaftlichen Hintergrund eines Sachverhaltes oder eines Alltagsproblems erkennen. Er ist in der Lage, soziale Probleme zu analysieren und Problemlösungen aufzuzeigen. Der Fachschüler kann beabsichtigte Wirkungen und mögliche unbeabsichtigte Nebenfolgen menschlichen Handelns hinterfragen.

Methodenkompetenz

Methodenkompetenz im Lerngebiet Politische Bildung bedeutet, dass der Fachschüler grundlegende Arbeitstechniken und Lernstrategien erwirbt und diese aufgabengerecht, problem- und zielorientiert einsetzt. Wachsende Methodenkompetenz ermöglicht dem Fachschüler ein lebenslanges Lernen, mehr Selbstvertrauen und Selbstständigkeit, größere Sicherheit und Versiertheit sowie erhöhte Effizienz beim Lernen. Methodenkompetenz ist mitverantwortlich dafür, Fachkompetenz aufzubauen und erfolgreich zu nutzen. Dies beinhaltet u. a., dass der Fachschüler sozialwissenschaftliche Methoden für die Erkundung, Darstellung, Analyse und Bewertung von Individuen und Situationen einsetzen kann. Er vermag sich Informationen zu beschaffen, diese zu strukturieren, zu bearbeiten, Ergebnisse von Verarbeitungsprozessen zu interpretieren und in geeigneter Form zu präsentieren. Die Methodenkompetenz umfasst außerdem, dass der Fachschüler Problemlösungstechniken anwenden, Arbeitsvorhaben selbstständig planen und durchführen kann. Dabei nutzt der Fachschüler konventionelle und neue Medien.

Sozialkompetenz

Sozialkompetenz ist die Bereitschaft und Fähigkeit des Fachschülers, soziale Beziehungen zu erleben und zu gestalten, in den Interaktionen mit anderen Menschen Konflikte und Spannungen zu erfassen, zu verstehen und rational und verantwortungsbewusst zur Lösung beizutragen. Sie ist entscheidende Voraussetzung, um in allen Lebensbereichen soziales Zusammensein zu ermöglichen. Dies beinhaltet u. a., dass der Fachschüler im Team zu kooperativen Lösungen finden kann. Er besitzt die Fähigkeit, individuelle Handlungsziele mit den Einstellungen und Werten einer Gruppe zu verknüpfen. Der Lernende kann Toleranz im Umgang mit Anderen und Bereitschaft zur Kompromiss-schließung entwickeln.

Selbstkompetenz

Selbstkompetenz bezeichnet die individuelle Bereitschaft und Fähigkeit, die eigenen Entwicklungsmöglichkeiten, -grenzen und -erfordernisse zu beurteilen und davon ausgehend zu gestalten. Der Fachschüler kann auf die Anforderungen der Umwelt selbstgesteuert und flexibel reagieren. Die Selbstkompetenz schließt die reflektierte Entwicklung von Wertvorstellungen und die selbstbestimmte Bindung an Werte ein. Sie führt zu Selbstständigkeit in allen Zielbereichen und beeinflusst damit den Kompetenzerwerb sowohl der Sach- als auch der Methoden- und Sozialkompetenz positiv.

Der Fachschüler kann eigene Interessen in den Sozialbereichen wahrnehmen und angemessen vertreten.

6.4.2 Inhaltsbezogene Kompetenzen

6.4.2.1 Politik/Politische Theorien und Staatsrecht

(ca. 40 Stunden)

Thema	Der Fachschüler kann
Politische Ordnungsideen	<ul style="list-style-type: none">– Politikbegriffe beschreiben und gegenüber stellen.– grundlegende Strukturen politischer bzw. gesellschaftlicher Werte beschreiben und sich kritisch mit dem Wertewandel auseinandersetzen.– sich mit Arten und Merkmalen totalitärer Herrschaftssysteme kritisch auseinandersetzen und mit modernen Demokratien vergleichen.
Strukturen und Probleme moderner Demokratien	<ul style="list-style-type: none">– durch Einblick in politikwissenschaftliche Grundlagen der Werteproblematik Verständnis für die Legitimität demokratischer Herrschaft zeigen.– die grundsätzliche Ordnung unseres Staates darlegen.– sich kritisch mit den aktuellen Inhalten von Rechtsstaatlichkeit und Sozialstaatlichkeit auseinandersetzen.– das Zusammenwirken der Staatsgewalten beschreiben und Kindern und Jugendlichen nahe bringen.– grundgesetzliche Möglichkeiten für die Durchsetzung des Rechts erörtern.

	<ul style="list-style-type: none"> – die wesentliche Rolle von Verbänden und Medien im politischen Willensprozess erfassen und über eigene Mitwirkungsmöglichkeiten reflektieren. – den Einfluss von Parteien auf politische Prozesse erörtern. – kommunale Organisationsstrukturen beschreiben. – Formen des gesellschaftlichen Engagements in kommunalen Gremien nennen und in diesem Zusammenhang eigene Mitwirkungsmöglichkeiten diskutieren.
--	---

6.4.2.2 Die Europäische Union im Globalisierungsprozess

(ca. 40 Stunden)

Thema	Der Fachschüler kann
Aufbau und Struktur	<ul style="list-style-type: none"> – den Aufbau und die Struktur der Europäischen Union darstellen. – wirtschaftliche und historische Hintergründe des europäischen Integrationsprozess nennen.
Globalisierungsprozess	<ul style="list-style-type: none"> – den Globalisierungsprozess beschreiben und seine Ursachen erörtern. – Gefahren und Chancen der Globalisierung auch in Bezug auf das Arbeitsfeld des Erziehers vergleichen. – am aktuellen Beispiel den Globalisierungsprozess analysieren, bewerten und Alternativen aufzeigen. – die Rolle der Europäischen Union in internationalen Wirtschafts-, Handels- und Währungsorganisationen erläutern und im Zusammenhang mit dem Globalisierungsprozess diskutieren.

7 Fachrichtungsbezogene Module

7.1 Erziehen als wissenschaftlich fundierte Tätigkeit

7.1.1 Organisatorische Rahmenbedingungen

Lernbereich	Theoretische Ausbildung	x	Berufspraktische Ausbildung	
Modultyp	Kernmodul	x		
	Wahlpflichtmodul			
	Projektmodul			
	Praxismodul			
Gesamtstundenzahl	Unterrichtseinheiten davon fachmethodischer Unterricht		150	
Arbeitsaufwand (workload)	Unterrichtseinheiten gesamt			150
	Lehrveranstaltungen			135
	Erkundungen			8
	Leistungsnachweise			7
	Selbststudium			50
	Zeitstunden			150
im Modul zu erbringende Leistungen	Vorleistungen		6 Leistungsnachweise	
	Leistungsfeststellung		Schriftlicher Leistungsnachweis, 90 Min.	
Zeitpunkt des Angebots	1. Ausbildungsjahr			
Vernetzung mit anderen Modulen	2			

7.1.2 Modulbezogene Kompetenzen und Inhalte

Kompetenzen

Fachkompetenz

Die Fachschüler

- haben ein breites und integriertes Wissen zu Aufgaben, Zielen und Methoden der Erziehungs- und Sozialwissenschaften.
- verfügen über fachtheoretisches Wissen zum aktuellen Thüringer Bildungsplan.
- haben die Fertigkeit, die eigene Rolle als Erzieher in Entwicklungs- und Bildungsprozessen der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen wahrzunehmen, zu reflektieren und Konsequenzen für weiteres pädagogisches Handeln zu entwickeln.
- sind in der Lage, auf der Basis fundierter Selbstreflexion die individuellen Lebenssituationen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen wahrzunehmen und sich mit ihnen auseinanderzusetzen.
- haben ein breites Wissen zu humanistischen Wert- und Normvorstellungen.
- verfügen über ein breites Wissen zu den Arbeitsfeldern des Erziehers in Verbindung mit deren Zielen und Aufgaben.
- verfügen über ein umfangreiches Wissen zu rechtlichen Bedingungen und Aufträgen pädagogischen Handelns.

Personale Kompetenz

Die Fachschüler

- verfügen über eine ausgeprägte Lernkompetenz, durch die sie die Entwicklung ihrer Professionalität als lebenslangen Prozess verstehen, um ihn nachhaltig zu gestalten.
- haben die Fähigkeit, die Berufsrolle als Erzieher weiterzuentwickeln.
- sind der Welt, sich selbst und Mitmenschen gegenüber offen, neugierig, aufmerksam und tolerant.
- akzeptieren Vielfalt und Komplexität gesellschaftlicher Lebenslagen in einer demokratischen Gesellschaft, sie sehen diese als Quelle von Lernerfahrungen.
- pflegen einen Kommunikationsstil auf der Grundlage wechselseitiger Anerkennung und Wertschätzung.
- zeigen Empathie für Kinder, Jugendliche, ihre Familien und deren unterschiedliche Lebenslagen.
- reflektieren die eigene Sozialisation und Berufsmotivation.
- haben ein Bild vom kompetenten Kind als Leitlinie ihrer pädagogischen Arbeit.
- sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst.
- haben die Bereitschaft zur Überprüfung eigener Werte und Normen.

Inhalte

- Berufsbild des Erziehers (Arbeitsfelder mit Zielen und Aufgaben, Grundfähigkeiten)
- Biografiearbeit, nachhaltige Lernprozesse
- Kompetenzen pädagogischer Professionalität (Empathie, Kongruenz, Akzeptanz)
- Leitvorstellungen in der Erziehung
- aktueller Thüringer Bildungsplan
- Spiel als Selbstbildungsprozess
- Diversität in Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsprozessen
- das humanistische Menschenbild (Wert- und Normvorstellungen, Wertevielfalt)
- Bild vom Kind (verschiedene Ansichten, Kind als kompetentes Wesen)
- arbeitsspezifische Rechtsgrundlagen (Erzieher als Arbeitnehmer, Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsanspruch, Infektionsschutzgesetz, Thüringer Rahmenhygieneplan)
- Verhältnisbestimmung von Ethik und sozialer Arbeit

7.2 Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens

7.2.1 Organisatorische Rahmenbedingungen

Lernbereich	Theoretische Ausbildung	x	Berufspraktische Ausbildung	
Modultyp	Kernmodul	x		
	Wahlpflichtmodul			
	Projektmodul			
	Praxismodul			
Gesamtstundenzahl	Unterrichtseinheiten davon fachmethodischer Unterricht		70	
Arbeitsaufwand (workload)	Unterrichtseinheiten gesamt			70
	Lehrveranstaltungen			60
	Erkundungen			4
	Leistungsnachweise			6
	Selbststudium			23
	Zeitstunden			70
im Modul zu erbringende Leistungen	Vorleistungen		Präsentation	
	Leistungsfeststellung		Belegarbeit	
Zeitpunkt des Angebots	1. Ausbildungsjahr			
Vernetzung mit anderen Modulen	1,3			

7.2.2 Modulbezogene Kompetenzen und Inhalte

Kompetenzen

Fachkompetenz

Die Fachschüler

- verfügen über grundlegendes Wissen zu den wesentlichen formalen Grundelementen einer wissenschaftlichen Arbeit.
- beherrschen grundlegende Aspekte des Recherchierens.
- sind in der Lage, sich selbstständig Wissen zu erarbeiten.
- verfügen über vertieftes Wissen zu den wichtigsten Quellen wissenschaftlichen Materials.
- setzen sich selbstständig und kritisch mit wissenschaftlichen Texten auseinander.
- verfügen über exemplarisch vertieftes Wissen zu ausgewählten Präsentationstechniken.

Personale Kompetenz

Die Fachschüler

- erschließen sich wissenschaftliche Themen selbstständig.
- wenden unterschiedliche Lerntechniken an.
- präsentieren sich selbst und ihre Arbeitsergebnisse.
- erweitern die eigene Medienkompetenz.

Inhalte

- Lern- und Arbeitstechniken selbst organisierten Lernens
- Arbeit mit wissenschaftlichen Texten (Textrezeption und Textproduktion)
- Informations- und Literaturrecherche
- Visualisierung und Präsentation wissenschaftlicher Themen und Inhalte
- Urheberrecht
- Datenschutz
- Aufbau und Gestaltung einer Facharbeit

7.3 Entwicklungs- und Bildungsprozesse

7.3.1 Organisatorische Rahmenbedingungen

Lernbereich	Theoretische Ausbildung	x	Berufspraktische Ausbildung	
Modultyp	Kernmodul	x		
	Wahlpflichtmodul			
	Projektmodul			
	Praxismodul			
Gesamtstundenzahl	Unterrichtseinheiten davon fachmethodischer Unterricht		200 40	
Arbeitsaufwand (workload)	Unterrichtseinheiten gesamt			200
	Lehrveranstaltungen			180
	Erkundungen			9
	Leistungsnachweise			11
	Selbststudium			67
	Zeitstunden			200
im Modul zu erbringende Leistungen	Vorleistungen		7 Leistungsnachweise	
	Leistungsfeststellung		Schriftlicher Leistungsnachweis, 180 Min.	
Zeitpunkt des Angebots	1. Ausbildungsjahr			
Vernetzung mit anderen Modulen	1, 2, 4, 5, 6			

7.3.2 Modulbezogene Kompetenzen und Inhalte

Kompetenzen

Fachkompetenz

Die Fachschüler

- erkennen den Menschen als Akteur seiner eigenen Entwicklung und dessen Möglichkeiten und Fähigkeiten bei Selbstbildungsprozessen.
- verfügen über Kenntnisse menschlicher Entwicklung, ausgewählter Entwicklungstheorien und Entwicklungsaufgaben in verschiedenen Lebensphasen und leiten daraus Schlussfolgerungen für pädagogisches Handeln ab.
- besitzen ein breites und integriertes Wissen zu Zielen, Methoden und Instrumenten der Beobachtung und Dokumentation.
- verfügen über ein vertieftes Wissen zu Verfahrensschritten und Phasen der Beobachtung und setzen diese methodisch um.
- sind in der Lage, mittels Beobachtungen individuelle Entwicklungsstände, Bedürfnisse und Kompetenzen von Kindern und Jugendlichen einzuschätzen und Schlussfolgerungen für pädagogisches Handeln abzuleiten.

Personale Kompetenz

Die Fachschüler

- sind in der Lage, durch Erfahrungen im Umgang mit verschiedenen Beobachtungsinstrumenten und -protokollen sensibel auf eigene Beobachtungsfehler zu reagieren und diese auf ein Minimum zu reduzieren.
- sind in der Lage, kindliches Verhalten zu beobachten, zu dokumentieren, zu analysieren und die eigene Beobachtung zu reflektieren.
- entwickeln differenzierte Wertschätzung für individuelle Entwicklungsprozesse.

Inhalte

Entwicklungs- und Bildungsprozesse

- Entwicklung und Sozialisation, ausgewählte Entwicklungstheorien
- Neurophysiologie und aktuelle Erkenntnisse der Hirnforschung zum kindlichen Lernen
- Entwicklungsverläufe in verschiedenen Lebensphasen
- Entwicklungsstörungen und deren Ursachen
- geschlechtsspezifische Entwicklung (Gender-Aspekt)
- Rechtsstellung von Minderjährigen und Aufsichtspflicht

Beobachtung und Dokumentation

- Wahrnehmungsprozess
- Formen und Methoden der Beobachtung und Dokumentation
- Verfahrensschritte des Beobachtungs- und Dokumentationsprozesses
- Wahrnehmungs- und Beobachtungsfehler

7.4 Grundlagen in den Bildungsbereichen Bewegung, Gesundheit und Musik

7.4.1 Organisatorische Rahmenbedingungen

Lernbereich	Theoretische Ausbildung	x	Berufspraktische Ausbildung	
Modultyp	Kernmodul	x		
	Wahlpflichtmodul			
	Projektmodul			
	Praxismodul			
Gesamtstundenzahl	Unterrichtseinheiten davon fachmethodischer Unterricht		160 90	
Arbeitsaufwand (workload)	Unterrichtseinheiten gesamt		160	
	Lehrveranstaltungen		148	
	Erkundungen		0	
	Leistungsnachweise		12	
	Selbststudium		53	
	Zeitstunden		160	
im Modul zu erbringende Leistungen	Vorleistungen		6 Leistungsnachweise	
	Leistungsfeststellung		Präsentation	
Zeitpunkt des Angebots	1. Ausbildungsjahr			
Vernetzung mit anderen Modulen	3			

7.4.2 Modulbezogene Kompetenzen und Inhalte

Kompetenzen
Fachkompetenz Die Fachschüler <ul style="list-style-type: none">– verfügen über ein breites und integriertes Wissen zu der Bedeutung von Bewegung und Musik für die menschliche Entwicklung.– verfügen über ein breites und integriertes Wissen zu der Bedeutung der Gesunderhaltung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.– verfügen über ein fachtheoretisch vertieftes Wissen in den Bildungsbereichen Bewegung und Musik.– verfügen über ein vertieftes und integriertes Wissen über die körperlichen Entwicklungsprozesse von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, Fördermöglichkeiten und die Notwendigkeit gesunder Lebensführung.
Personale Kompetenz Die Fachschüler <ul style="list-style-type: none">– besitzen motorische und musikpraktische Basiskompetenzen, die in Übungs- und Spielformen erprobt und weiterentwickelt werden.– erfassen, beschreiben und beurteilen Entwicklungsverläufe.– verfügen über Analyse- und Beobachtungsfertigkeiten im Bereich Bewegung und Musik.– sind sich ihrer eigenen Wirksamkeit in der Gestaltung von Prozessen bezüglich Bewegung und Musik und ihrer Vorbildwirkung bei der Herausbildung gesundheitsfördernden Verhaltens bewusst.– verstehen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene als Akteure ihrer Entwicklung und nehmen sie als Partner des Erziehers im Entwicklungsprozess an.– reflektieren die eigene Sozialisation in Bezug auf die Ausdrucksformen Bewegung und Musik und entwickeln diese weiter.
Inhalte <ul style="list-style-type: none">– Grundlagen der Bewegung, Musik und Gesundheitsförderung, z. B.<ul style="list-style-type: none">• Bewegungserfahrungen• Stimmbildung, Liedbegleitung (Gitarre oder Keyboard), Singen, Rhythmus, Tanz• Entwicklung des Menschen, Entwicklungsrisiken, Störungen in der motorischen Entwicklung• Gesundheitsförderung• Hygienemaßnahmen– Ziele, Inhalte und Aufgaben der motorischen, musikalischen und gesundheitlichen Bildung im Kontext des Thüringer Bildungsplans

7.5 Grundlagen in den Bildungsbereichen Sprache, Medien und Kunst

7.5.1 Organisatorische Rahmenbedingungen

Lernbereich	Theoretische Ausbildung	x	Berufspraktische Ausbildung	
Modultyp	Kernmodul	x		
	Wahlpflichtmodul			
	Projektmodul			
	Praxismodul			
Gesamtstundenzahl	Unterrichtseinheiten davon fachmethodischer Unterricht		120 60	
Arbeitsaufwand (workload)	Unterrichtseinheiten gesamt			120
	Lehrveranstaltungen			108
	Erkundungen			0
	Leistungsnachweise			12
	Selbststudium			40
	Zeitstunden			120
im Modul zu erbringende Leistungen	Vorleistungen		5 Leistungsnachweise	
	Leistungsfeststellung		Präsentation	
Zeitpunkt des Angebots	1. Ausbildungsjahr			
Vernetzung mit anderen Modulen	3			

7.5.2 Modulbezogene Kompetenzen und Inhalte

Kompetenzen
Fachkompetenz
Die Fachschüler
<ul style="list-style-type: none">– verfügen über ein vertieftes und integriertes Wissen zu der Bedeutung der Bildungsbereiche der sozialpädagogischen Arbeit für die Entwicklung der Wahrnehmungs- und Ausdrucksweisen und für die Sozial- und Persönlichkeitsentwicklung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.– verfügen über ein breites und integriertes Fachwissen zu der Kompetenzentwicklung in den Bildungsbereichen, insbesondere auch zur Sprachkompetenzentwicklung.– verfügen über ein breites und integriertes Wissen zu der Bedeutung von kulturellen Bildungsprozessen.
Personale Kompetenz
Die Fachschüler
<ul style="list-style-type: none">– sind sich aufgrund fundierter Selbstreflexion ihrer Vorbildfunktion als Erzieher bewusst.– können ihre eigenen Bildungserfahrungen und Kompetenzen in den verschiedenen Bildungs- und Lebensbereichen reflektieren und weiterentwickeln.– nehmen die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in ihrer Individualität und Persönlichkeit als Akteure ihrer Entwicklung wahr, schätzen sie ein und unterstützen sie in ihrer Kompetenzentwicklung und -erweiterung.– verfügen über Fertigkeiten, die Bildungsempfehlungen/Bildungspläne als Grundlage für die Gestaltung von Bildungs- und Erziehungsprozessen in unterschiedlichen Arbeitsfeldern zu nutzen.– beziehen das kulturelle Angebot im sozialen Umfeld der Einrichtung in die pädagogische Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen ein.
Inhalte
<ul style="list-style-type: none">– Grundlagen der Sprache, Medien und Kunst, z. B.<ul style="list-style-type: none">• Rolle der Sprache im Erziehungsprozess• linguistische und phonetische Grundkenntnisse• Sprachentwicklung, Entwicklungsbesonderheiten und Förderung• Vielfalt der Medien• Medienpädagogik• Literacy• Kreativität, Ästhetik und Kunst• Auseinandersetzung mit eigenen künstlerischen Erfahrungen– Ziele, Inhalte und Aufgaben der sprachlichen und schriftsprachlichen sowie der künstlerisch gestaltenden Bildung im Kontext des Thüringer Bildungsplans

7.6 Grundlagen in den Bildungsbereichen Mathematik und Naturwissenschaft

7.6.1 Organisatorische Rahmenbedingungen

Lernbereich	Theoretische Ausbildung	x	Berufspraktische Ausbildung	
Modultyp	Kernmodul	x		
	Wahlpflichtmodul			
	Projektmodul			
	Praxismodul			
Gesamtstundenzahl	Unterrichtseinheiten			80
	davon fachmethodischer Unterricht			20
Arbeitsaufwand (workload)	Unterrichtseinheiten gesamt			80
	Lehrveranstaltungen			64
	Erkundungen			8
	Leistungsnachweise			8
	Selbststudium			27
	Zeitstunden			80
im Modul zu erbringende Leistungen	Vorleistungen		4 Leistungsnachweise	
	Leistungsfeststellung		Präsentation	
Zeitpunkt des Angebots	1. Ausbildungsjahr			
Vernetzung mit anderen Modulen	3			

7.6.2 Modulbezogene Kompetenzen und Inhalte

Kompetenzen
Fachkompetenz Die Fachschüler <ul style="list-style-type: none">– verfügen über wissenschaftlich fundiertes Wissen zur lebenden und nicht lebenden Natur, zur Mathematik, Ökologie und anderen Naturwissenschaften einschließlich aktueller fachlicher Entwicklungen.– verfügen über ein vertieftes Verständnis zur Umwelt als Lebensgrundlage des Menschen.– verfügen über ein breites, integriertes Wissen zur Bedeutung ganzheitlicher Prozesse beim Erwerb von Umwelt- und Technikwissen sowie mathematischer Grundbegriffe.
Personale Kompetenz Die Fachschüler <ul style="list-style-type: none">– erfassen die Bedeutung primärer Naturerfahrungen für die Persönlichkeitsentwicklung und nehmen eine positive Grundhaltung zur Natur und zu naturwissenschaftlichen Prozessen ein.– zeigen Bereitschaft, aktiv zur gesunden und lebenswerten Umwelt beizutragen, entwickeln eine kritische Haltung gegenüber Umweltproblemen und ihren Ursachen.– nutzen und reflektieren ihre eigene Bildungserfahrung im mathematischen und naturwissenschaftlichen Bereich und entwickeln sie weiter.
Inhalte <ul style="list-style-type: none">– Grundlagen der mathematischen Bildung, der Ökologie und Naturwissenschaften<ul style="list-style-type: none">• mathematische Verfahren, Arbeit mit Mengen, Zahlenbereiche• Tiere und Pflanzen in ihrer Umwelt• biologische Vorgänge bei Mensch, Tier und Pflanze• ausgewählte Gesetzmäßigkeiten aus den Bereichen: Optik, Wärme und Elektrizitätslehre, Magnetismus, Meteorologie u. a.• Ökologie• Methoden im naturwissenschaftlichen Erkenntnisprozess (Betrachten, Beobachten, Untersuchen, Experimentieren, Vergleichen, Protokollieren u. a.)– Ziele, Inhalte und Aufgaben der mathematischen und naturwissenschaftlichen Erziehung im Kontext zum Thüringer Bildungsplan

7.7 Erlebnispädagogik

7.7.1 Organisatorische Rahmenbedingungen

Lernbereich	Theoretische Ausbildung	x	Berufspraktische Ausbildung	
Modultyp	Kernmodul			
	Wahlpflichtmodul			
	Projektmodul	x		
	Praxismodul			
Gesamtstundenzahl	Unterrichtseinheiten davon fachmethodischer Unterricht		40	
Arbeitsaufwand (workload)	Unterrichtseinheiten gesamt			40
	Lehrveranstaltungen			40
	Erkundungen			0
	Leistungsnachweise			0
	Selbststudium			10
	Zeitstunden			40
im Modul zu erbringende Leistungen	Vorleistungen		eine	
	Leistungsfeststellung		Belegarbeit	
Zeitpunkt des Angebots	1. Ausbildungsjahr			
Vernetzung mit anderen Modulen				

7.7.2 Modulbezogene Kompetenzen und Inhalte

Kompetenzen
Fachkompetenz Die Fachschüler <ul style="list-style-type: none">– lernen die Erlebnispädagogik als handlungsorientierte Methode kennen, mit deren Hilfe exemplarische Lernprozesse initiiert werden können und die Persönlichkeitsentwicklung gefördert wird.– verfügen über ein vertieftes Wissen zu verschiedenen Methoden, eigenes Handeln zu reflektieren.
Personale Kompetenz Die Fachschüler <ul style="list-style-type: none">– verfügen über die Fähigkeit, sich erlebnispädagogischen Herausforderungen zu stellen.– haben die Fähigkeit, eigenes Handeln zu reflektieren und Perspektiven für eigenes Handeln zu entwickeln.– haben die Bereitschaft zur Überprüfung eigener Werte und Normen.
Inhalte <ul style="list-style-type: none">– Selbsterfahrung– erlebnispädagogische Interaktionen– Methoden zur Reflexion

7.8 Begleitung und Mitgestaltung von Bildungsprozessen

7.8.1 Organisatorische Rahmenbedingungen

Lernbereich	Theoretische Ausbildung	x	Berufspraktische Ausbildung	
Modultyp	Kernmodul			
	Wahlpflichtmodul			
	Projektmodul	x		
	Praxismodul			
Gesamtstundenzahl	Unterrichtseinheiten davon fachmethodischer Unterricht		130 100	
Arbeitsaufwand (workload)	Unterrichtseinheiten gesamt		130	
	Lehrveranstaltungen		30	
	Erkundungen		100	
	Leistungsnachweise		0	
	Selbststudium		43	
	Zeitstunden		130	
im Modul zu erbringende Leistungen	Vorleistungen		3 Leistungsnachweise	
	Leistungsfeststellung		Mitgestaltung und Reflexion von Lernarrangements	
Zeitpunkt des Angebots	1. Ausbildungsjahr			
Vernetzung mit anderen Modulen	4, 5, 6			

7.8.2 Modulbezogene Kompetenzen und Inhalte

Kompetenzen
Fachkompetenz Die Fachschüler <ul style="list-style-type: none">– erkunden und analysieren die jeweiligen Ausgangsbedingungen.– erkennen zielgruppenspezifische Unterschiede in Bildungsprozessen.– nehmen die Selbstbildungsprozesse von Kindern und Jugendlichen wahr und berücksichtigen diese in der pädagogischen Arbeit.– entwickeln eigene Ideen und beteiligen sich an der Mitgestaltung von Lernumgebungen und Bildungsprozessen und dokumentieren diese.– wenden grundlegende Kenntnisse und Methoden in verschiedenen Bildungsbereichen an.
Personale Kompetenz Die Fachschüler <ul style="list-style-type: none">– nehmen eigene Selbstbildungsprozesse wahr.– reflektieren ihre eigenen Bildungserfahrungen und Kompetenzen in verschiedenen Bildungsbereichen für unterschiedliche Zielgruppen.– sind sich ihrer persönlichen Wirkung in Hinblick auf die pädagogische Arbeit bewusst.
Inhalte <ul style="list-style-type: none">– institutionelle Bedingungen sozialpädagogischer Arbeit– Mitgestalten und Reflektieren von Bildungsprozessen mit unterschiedlichen Zielgruppen unter Einbeziehung/Berücksichtigung verschiedener Bildungsbereiche

7.9 Ausprägung der Beobachtungs- und Dokumentationsfähigkeit

7.9.1 Organisatorische Rahmenbedingungen

Lernbereich	Theoretische Ausbildung	Berufspraktische Ausbildung	x
Modultyp	Kernmodul		
	Wahlpflichtmodul		
	Projektmodul		
	Praxismodul	x	
Arbeitsaufwand (workload)	Zeitstunden gesamt		240
	Pädagogische Arbeit im Handlungsfeld		180
	Vor- und Nachbereitung der pädagogischen Arbeit		48
	Reflexionsgespräche		12
Modulnote	Note des Mentors der Ausbildungsstätte, Note des Praktikumsbetreuers für die Praktikumsdokumentation Note des Praktikumsbetreuers für das didaktisch methodische Handeln des Praktikanten in einer Handlungssituation		
Zeitpunkt des Angebots	1 Ausbildungsjahr, 2. Schulhalbjahr		
Vernetzung mit anderen Modulen	1 bis 6		

7.9.2 Modulbezogene Kompetenzen und Inhalte

Kompetenzen

Fachkompetenz

Die Fachschüler

- können im Wesentlichen die Merkmale und die Prozesse der menschlichen Entwicklung in unterschiedlichen Entwicklungsstadien beschreiben.
- erkennen entwicklungsfördernde und -hemmende Kriterien.
- wenden die Kenntnisse zum Wahrnehmungsprozess und zu Prinzipien und Methoden der Beobachtung an.
- beobachten Kinder- und Jugendliche in unterschiedlichen Situationen.
- beobachten Erzieherverhalten in Bezug zu Erziehungsmaßnahmen.
- wenden die Beobachtungsmethoden an, erfassen die Ergebnisse und dokumentieren diese in unterschiedlichen Dokumentationssystemen.
- setzen ihre gesetzlichen Pflichten als Praktikant um und nehmen ihre Aufsichtspflicht entsprechend wahr.
- analysieren die Spezifik der Institution und richten ihr sozialpädagogisches Handeln danach aus und begründen dieses fachwissenschaftlich.
- erfassen die individuellen Besonderheiten der Kinder und Jugendlichen, üben sich in der Abstimmung ihres Erzieherverhaltens und unterstützen die Selbstbildungsprozesse dieser.
- erkennen und gestalten Bildungsgelegenheiten und reflektieren diese.

Personale Kompetenz

Die Fachschüler

- sind fähig, sich in der Praktikumsinstitution als Praktikant zu präsentieren und sind öffentlichkeitswirksam tätig.
- sind in der Lage, ihr Handeln mit den Teammitgliedern abzustimmen.
- setzen ihre kommunikativen Fähigkeiten in der Interaktion mit Kindern und Jugendlichen, Mitarbeitern und Eltern adäquat ein und erweitern diese.
- sind in der Lage, ihr sozialpädagogisches Handeln zu reflektieren und zu begründen, leiten Schlussfolgerungen für ihre eigenen Entwicklungsaufgaben ab.
- sehen das Kind als Akteur seiner Entwicklung an und arbeiten ganzheitlich.
- sind in der Lage, ihre pädagogischen Grundhaltungen und ihr Berufsrollenverständnis zu bewerten, um eigene Ressourcen zu erkennen.

Inhalte

Bezugsebene Kind/Jugendlicher

- Aufbau verlässlicher Bindungen
- Beobachtung der Kinder und der Interaktionen innerhalb der Gruppe in verschiedenen Kontexten
- Beschreibung der Tätigkeiten und des Verhaltens der Kinder
- Beobachtung des Erziehverhaltens
- Beschreibung und Dokumentation von Entwicklungsständen
- Erfassen von Entwicklungsbesonderheiten
- Erstellen einer Bedingungsanalyse
- Unterstützung des gesamten Tagesablaufs
- Planung, Durchführung und Reflexion von Bildungsgelegenheiten
- Reflexion des eigenen Handelns

Bezugsebene Institution

- Erstellen einer Institutionsanalyse
- Mitarbeit im Team

Bezugsebene Familie

- Kennenlernen der Lebenssituationen der Kinder/Jugendlichen
- Erkennen und Beobachten von Kommunikationssituationen mit Bezugspersonen der Kinder/Jugendlichen

Bezugsebene Ausbildung

- selbstständige Realisierung und Dokumentation des Ausbildungsplans und der eigenen Entwicklungsaufgaben
- Reflexion des eigenen Lernprozesses
- Vorbereitung, Durchführung und Reflexion der Hospitation
- Erstellen der Praktikumsdokumentation

7.10 Gestaltung von Beziehungen

7.10.1 Organisatorische Rahmenbedingungen

Lernbereich	Theoretische Ausbildung	x	Berufspraktische Ausbildung	
Modultyp	Kernmodul	x		
	Wahlpflichtmodul			
	Projektmodul			
	Praxismodul			
Gesamtstundenzahl	Unterrichtseinheiten davon fachmethodischer Unterricht		100 40	
Arbeitsaufwand (workload)	Unterrichtseinheiten gesamt		100	
	Lehrveranstaltungen		90	
	Erkundungen		0	
	Leistungsnachweise		10	
	Selbststudium		33	
	Zeitstunden		100	
im Modul zu erbringende Leistungen	Vorleistungen		5 Leistungsnachweise	
	Leistungsfeststellung		Fachgespräch	
Zeitpunkt des Angebots	2. Ausbildungsjahr			
Vernetzung mit anderen Modulen	12			

7.10.2 Modulbezogene Kompetenzen und Inhalte

Kompetenzen

Fachkompetenz

Die Fachschüler

- verfügen über vertieftes Wissen über den Aufbau und die Gestaltung von positiven emotionalen Beziehungen als grundlegendes Element erzieherischen Handelns.
- verfügen über breite und integrierte Kenntnisse über den Zusammenhang von Erziehungszielen, Erziehverhalten/Erziehungsstilen und Erziehungsmaßnahmen.
- reflektieren die Abhängigkeit der Leitvorstellungen in der Erziehung und Bildung von gesellschaftlichen und persönlichen Wert- und Normvorstellungen.
- besitzen grundlegende und exemplarisch vertiefte Kenntnisse über Gruppenstrukturen und Gruppenprozesse in ihrer Wirkung auf die Entwicklung der Persönlichkeit.
- begreifen Konflikte im Zusammenleben von Menschen als pädagogisch bedeutsame Lernsituationen.
- verfügen über einschlägiges Wissen zu den gesetzlichen Pflichten im Rahmen der elterlichen Sorge und der Rechte der Minderjährigen für die positive Beziehungsgestaltung.

Personale Kompetenz

Die Fachschüler

- analysieren die eigene Rolle in unterschiedlichen sozialen Bezügen.
- kommunizieren und interagieren auf der Grundlage von Empathie, Kongruenz und Akzeptanz unter Nutzung vielfältiger Ausdrucksmittel.
- reflektieren Krisensituationen als Lernprozesse, halten diese aus und gehen konstruktiv mit ihnen um.
- erfassen Auswirkungen verbaler und nonverbaler Ausdrucksformen auf die eigene Befindlichkeit sowie auf die des Gesprächspartners bewusst und reflektieren diese.
- äußern konstruktive Kritik und akzeptieren Kritik.
- bahnen Beziehungen unter Berücksichtigung der rechtlichen Schnittstelle der Eltern-Kind Beziehungen lösungsorientiert an und gestalten diese unter Einbeziehung von Kooperation.

Inhalte

- Bindungstheorie und pädagogische Beziehungsgestaltung
- Erziehverhalten in Bezug auf Leitvorstellungen in der Erziehung
- Kommunikationstheorien und Möglichkeiten der Kommunikationsförderung
- Gestaltung gruppodynamischer Prozesse sowie Möglichkeiten der Erfassung und Gestaltung
- soziale Gruppenarbeit
- Gender Mainstreaming
- Gestaltung der Interaktion zwischen den am Erziehungsprozess unmittelbar und mittelbar beteiligten Personen
- erzieherisches Handeln in unterschiedlichen Gruppen
- Partizipation von Kindern und Jugendlichen in vielfältigen Gestaltungs- und Entscheidungsprozessen
- Rechte und Pflichten der Sorgeberechtigten

7.11 Pädagogische Handlungskonzepte und Planungsformen

7.11.1 Organisatorische Rahmenbedingungen

Lernbereich	Theoretische Ausbildung	x	Berufspraktische Ausbildung	
Modultyp	Kernmodul	x		
	Wahlpflichtmodul			
	Projektmodul			
	Praxismodul			
Gesamtstundenzahl	Unterrichtseinheiten davon fachmethodischer Unterricht		100 50	
Arbeitsaufwand (workload)	Unterrichtseinheiten gesamt			100
	Lehrveranstaltungen			94
	Erkundungen			0
	Leistungsnachweise			6
	Selbststudium			33
	Zeitstunden			100
im Modul zu erbringende Leistungen	Vorleistungen		5 Leistungsnachweise	
	Leistungsfeststellung		Schriftlicher Leistungsnachweis, 90 Min.	
Zeitpunkt des Angebots	2. Ausbildungsjahr			
Vernetzung mit anderen Modulen	13, 14, 15			

7.11.2 Modulbezogene Kompetenzen und Inhalte

Kompetenzen

Fachkompetenz

Die Fachschüler

- verfügen über ein breites und integriertes Wissen zu ausgewählten pädagogischen Ansätzen und Handlungskonzepten in unterschiedlichen Arbeitsfeldern und nutzen diese als Grundlage für die Planung und Gestaltung von individuums- und gruppenbezogenen Entwicklungs- und Bildungsprozessen.
- verfügen über ein breites Wissen zu verschiedenen Planungsformen in den verschiedenen Arbeitsfeldern.
- beherrschen die Analyse, Planung, Gestaltung und Reflexion von Erziehungs- und Bildungsprozessen unter umfassender Einbeziehung von Handlungsalternativen und begründen ihr erzieherisches Handeln.

Personale Kompetenz

Die Fachschüler

- werden sich ihrer Rolle als Begleiter der Kinder und Jugendlichen sowie ihrer Verantwortung für die Gestaltung von Entwicklungs- und Bildungsprozessen bewusst.
- sind bereit, ihr pädagogisches Handeln methodisch an den konkreten Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen sowie konzeptionellen Bedingungen auszurichten.

Inhalte

- ausgewählte pädagogische Ansätze und Handlungskonzepte in unterschiedlichen Arbeitsfeldern
- Casemanagement
- unterschiedliche Planungsformen in unterschiedlichen Arbeitsfeldern
- Analyse, Planung, Gestaltung und Reflexion von Entwicklungs- und Bildungsprozessen
- Ableitung von personen- und gruppenorientierten Entwicklungs- und Erziehungszielen auf der Grundlage von Beobachtungen
- Erstellen von (lang-, mittel- und kurzfristigen) Entwicklungs-, Förder- und Hilfe- bzw. individuellen Erziehungsplänen
- Planen, Gestalten und Reflektieren nonformaler und formaler Bildungsprozesse sowie Reflexion informeller Bildungsprozesse auf der Basis des Thüringer Bildungsplans

7.12 Lebenswelten und Erziehungspartnerschaften

7.12.1 Organisatorische Rahmenbedingungen

Lernbereich	Theoretische Ausbildung	x	Berufspraktische Ausbildung	
Modultyp	Kernmodul	x		
	Wahlpflichtmodul			
	Projektmodul			
	Praxismodul			
Gesamtstundenzahl	Unterrichtseinheiten davon fachmethodischer Unterricht		140 20	
Arbeitsaufwand (workload)	Unterrichtseinheiten gesamt			140
	Lehrveranstaltungen			133
	Erkundungen			0
	Leistungsnachweise			7
	Selbststudium			47
	Zeitstunden			140
im Modul zu erbringende Leistungen	Vorleistungen		6 Leistungsnachweise	
	Leistungsfeststellung		Schriftlicher Leistungsnachweis, 90 Min.	
Zeitpunkt des Angebots	2. Ausbildungsjahr			
Vernetzung mit anderen Modulen	10			

7.12.2 Modulbezogene Kompetenzen und Inhalte

Kompetenzen
Fachkompetenz
Die Fachschüler
<ul style="list-style-type: none">– verfügen über integriertes Wissen zu rechtlichen Rahmenbedingungen für die Zusammenarbeit mit Eltern und anderen Bezugspersonen sowie Institutionen.– besitzen breites und integriertes Wissen zu familiären Lebenssituationen in ihren sozialräumlichen Bezügen sowie über Einflüsse kultureller und religiöser Prägung und ethnischer Zugehörigkeit.– verfügen über breites und integriertes Wissen zu verschiedenen Modellen, Methoden und Formen der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.– besitzen Fachwissen zu Unterstützungs- und Beratungssystemen für Familien und Bezugspersonen.– verfügen über exemplarisch vertieftes fachtheoretisches Wissen zur Gestaltung von Übergängen.– verfügen über Fachwissen zur Kindeswohlgefährdung und zu Handlungsmöglichkeiten zur Umsetzung des Schutzauftrages.
Personale Kompetenz
Die Fachschüler
<ul style="list-style-type: none">– entwickeln aufgrund fundierter Selbstreflexion Empathie für individuelle Lebenssituationen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen und leiten daraus ihr professionelles pädagogisches Handeln ab.– gestalten Bildungs- und Erziehungspartnerschaften mit Eltern und anderen Bezugspersonen auf der Grundlage rechtlicher und institutioneller Rahmenbedingungen partizipativ.– erkennen die eigenen professionellen Grenzen in der Unterstützung und Beratung von Eltern und Familien und verweisen auf fachkompetente Unterstützungssysteme.
Inhalte
<ul style="list-style-type: none">– gesellschaftlicher Wandel der Familie– Diversität familiärer Lebenswelten und Lebenssituationen– rechtliche Rahmenbedingungen der Erziehungspartnerschaft, elterliche Sorge nach BGB– Modelle, Methoden und Formen von Bildungs- und Erziehungspartnerschaften– Prävention/Schutzauftrag/Kindeswohlgefährdung und Hilfen zur Erziehung nach SGB VIII– Unterstützungs- und Beratungssysteme, Netzwerkarbeit– Gestaltung von Übergängen, Transitionstheorien– Resilienzkonzept, -förderung

7.13 Methodisches Handeln in den Bildungsbereichen Bewegung, Gesundheit und Musik

7.13.1 Organisatorische Rahmenbedingungen

Lernbereich	Theoretische Ausbildung	x	Berufspraktische Ausbildung	
Modultyp	Kernmodul	x		
	Wahlpflichtmodul			
	Projektmodul			
	Praxismodul			
Gesamtstundenzahl	Unterrichtseinheiten			150
	davon fachmethodischer Unterricht			100
Arbeitsaufwand (workload)	Unterrichtseinheiten gesamt			150
	Lehrveranstaltungen			130
	Erkundungen			5
	Leistungsnachweise			15
	Selbststudium			50
	Zeitstunden			150
im Modul zu erbringende Leistungen	Vorleistungen		6 Leistungsnachweise	
	Leistungsfeststellung		Präsentation	
Zeitpunkt des Angebots	2. Ausbildungsjahr			
Vernetzung mit anderen Modulen	11			

7.13.2 Modulbezogene Kompetenzen und Inhalte

Kompetenzen
Fachkompetenz
Die Fachschüler
<ul style="list-style-type: none">– verfügen über grundlegendes und exemplarisch fachtheoretisch vertieftes Wissen über didaktisch-methodische Konzepte in den Bildungs- und Lernbereichen für sozialpädagogische Arbeitsfelder.– verfügen über ein vertieftes didaktisch-methodisches Wissen zur fachkompetenten Förderung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in den Bildungsbereichen.
Personale Kompetenz
Die Fachschüler
<ul style="list-style-type: none">– verfügen über Fertigkeiten, ausgewählte Beobachtungsverfahren zur Dokumentation des Bildungsprozesses bzw. des Entwicklungsstandes oder der Lernvoraussetzungen des Kindes, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu planen, anzuwenden und auszuwerten.– erfassen pädagogische Konzepte inhaltlich und nutzen diese als Grundlage für die bewusste Gestaltung von individuums- und gruppenbezogenen Erziehungs- und Bildungsprozessen.– verfügen über eine Methodenvielfalt und planen ihre pädagogische Arbeit u. a. auf der Grundlage des Thüringer Bildungsplans.– verfügen über methodisches Können in der Auseinandersetzung mit ihrem pädagogisch-psychologischen Wissen und den Bildungsbereichen Bewegung, Gesundheit und Musik.
Inhalte
<ul style="list-style-type: none">– Planen, Gestalten und Reflektieren von Bewegungsangeboten, musikalischen Aktivitäten und Angeboten zur Gesundheitsförderung in der Tagesgestaltung– methodisches Handeln im Bereich Bewegung, Unfallverhütung– methodisches Handeln im Bereich Gesundheitserziehung/Gesundheitsförderung– methodisches Handeln im Bereich Musik– Instrumentalspiel (Gitarre oder Keyboard)– zielgruppenspezifische Aktivitäten in vielfältigen Erfahrungsräumen

7.14 Methodisches Handeln in den Bildungsbereichen Sprache, Medien und Kunst

7.14.1 Organisatorische Rahmenbedingungen

Lernbereich	Theoretische Ausbildung	x	Berufspraktische Ausbildung	
Modultyp	Kernmodul	x		
	Wahlpflichtmodul			
	Projektmodul			
	Praxismodul			
Gesamtstundenzahl	Unterrichtseinheiten davon fachmethodischer Unterricht		100 80	
Arbeitsaufwand (workload)	Unterrichtseinheiten gesamt		100	
	Lehrveranstaltungen		82	
	Erkundungen		4	
	Leistungsnachweise		14	
	Selbststudium		33	
	Zeitstunden		100	
im Modul zu erbringende Leistungen	Vorleistungen		5 Leistungsnachweise	
	Leistungsfeststellung		Präsentation	
Zeitpunkt des Angebots	2. Ausbildungsjahr			
Vernetzung mit anderen Modulen	11			

7.14.2 Modulbezogene Kompetenzen und Inhalte

Kompetenzen
Fachkompetenz
Die Fachschüler
<ul style="list-style-type: none">– verfügen über grundlegendes und exemplarisch fachtheoretisch vertieftes Wissen über didaktisch-methodische Konzepte in den Bildungs- und Lernbereichen für sozialpädagogische Arbeitsfelder.– verfügen über ein vertieftes didaktisch-methodisches Wissen zur fachkompetenten Förderung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in den Bildungsbereichen.
Personale Kompetenz
Die Fachschüler
<ul style="list-style-type: none">– verfügen über Fertigkeiten, ausgewählte Beobachtungsverfahren zur Dokumentation des Bildungsprozesses bzw. des Entwicklungsstandes oder der Lernvoraussetzungen des Kindes, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu planen, anzuwenden und auszuwerten.– erfassen pädagogische Konzepte inhaltlich und nutzen diese als Grundlage für die bewusste Gestaltung von individuums- und gruppenbezogenen Erziehungs- und Bildungsprozessen.– verfügen über eine Methodenvielfalt und planen ihre pädagogische Arbeit u. a. auf der Grundlage des Thüringer Bildungsplans.– verfügen über Fertigkeiten, Medien zur Anregung von Selbstbildungsprozessen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu nutzen und technische Medien in der pädagogischen Arbeit gezielt einzusetzen.
Inhalte
<ul style="list-style-type: none">– Planung, Gestaltung und Reflexion von bildnerischen, medialen und sprachlichen Lernprozessen– methodisches Handeln in den verschiedenen künstlerischen Bereichen– Methoden der literarischen Arbeit – Gestaltung des literarischen Rezeptionsprozesses– Methoden und Darstellungsformen unter dem Aspekt der Literacy-Erfahrung– Methoden des Schriftspracherwerbs– Gestalten von Kreativräumen, von Medienprodukten und deren Wirkungsmöglichkeiten für die Persönlichkeitsentwicklung

7.15 Methodisches Handeln in den Bildungsbereichen Mathematik und Naturwissenschaft

7.15.1 Organisatorische Rahmenbedingungen

Lernbereich	Theoretische Ausbildung	x	Berufspraktische Ausbildung	
Modultyp	Kernmodul	x		
	Wahlpflichtmodul			
	Projektmodul			
	Praxismodul			
Gesamtstundenzahl	Unterrichtseinheiten			60
	davon fachmethodischer Unterricht			40
Arbeitsaufwand (workload)	Unterrichtseinheiten gesamt			60
	Lehrveranstaltungen			44
	Erkundungen			8
	Leistungsnachweise			8
	Selbststudium			20
	Zeitstunden			60
im Modul zu erbringende Leistungen	Vorleistungen		4 Leistungsnachweise	
	Leistungsfeststellung		Präsentation	
Zeitpunkt des Angebots	2. Ausbildungsjahr			
Vernetzung mit anderen Modulen	11			

7.15.2 Modulbezogene Kompetenzen und Inhalte

Kompetenzen

Fachkompetenz

Die Fachschüler

- verfügen über grundlegendes und exemplarisch fachtheoretisch vertieftes Wissen über didaktisch-methodische Konzepte in den Bildungs- und Lernbereichen für sozialpädagogische Arbeitsfelder.
- verfügen über ein vertieftes didaktisch-methodisches Wissen zur fachkompetenten Förderung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in den Bildungsbereichen.

Personale Kompetenz

Die Fachschüler

- verfügen über Fertigkeiten, ausgewählte Beobachtungsverfahren zur Dokumentation des Bildungsprozesses bzw. des Entwicklungsstandes oder der Lernvoraussetzungen des Kindes, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu planen, anzuwenden und auszuwerten.
- erfassen pädagogische Konzepte inhaltlich und nutzen diese als Grundlage für die bewusste Gestaltung von individuums- und gruppenbezogenen Erziehungs- und Bildungsprozesses.
- verfügen über eine Methodenvielfalt und planen ihre pädagogische Arbeit u. a. auf der Grundlage des Thüringer Bildungsplans.
- verfügen über Fertigkeiten, mathematische und naturwissenschaftliche Lernprozesse im Alltag von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu initiieren.
- erfassen den Zusammenhang zwischen Umweltwissen, Umweltbewusstsein und Umwelthandeln.

Inhalte

- Planen, Gestalten und Reflektieren von mathematischen und naturwissenschaftlichen Lernprozessen
- methodisches Handeln in den verschiedenen Bereichen der Mathematik, Naturwissenschaften und Technik
- Schaffen von Bildungsgelegenheiten im Bereich Mathematik, Natur und Technik
- Gestalten von Innen- und Außenräumen zum Schaffen lernanregender Umgebungen für Erfahrungen in Mathematik, Natur und Technik
- ausgewählte Programme der mathematischen und naturwissenschaftlichen Bildung
- Arbeit unterschiedlichster Umweltorganisationen und Institutionen

7.16 Spezifik der Arbeit mit unter Dreijährigen oder Offenen Kinder- und Jugendarbeit oder Hilfen zur Erziehung

7.16.1 Arbeit mit unter Dreijährigen

7.16.1.1 Organisatorische Rahmenbedingungen

Lernbereich	Theoretische Ausbildung	x	Berufspraktische Ausbildung	
Modultyp	Kernmodul			
	Wahlpflichtmodul	x		
	Projektmodul			
	Praxismodul			
Gesamtstundenzahl	Unterrichtseinheiten davon fachmethodischer Unterricht			60
Arbeitsaufwand (workload)	Unterrichtseinheiten gesamt			60
	Lehrveranstaltungen			46
	Erkundungen			8
	Leistungsnachweise			6
	Selbststudium			20
	Zeitstunden			60
im Modul zu erbringende Leistungen	Vorleistungen		4 Leistungsnachweise	
	Leistungsfeststellung		Mündlicher Leistungsnachweis	
Zeitpunkt des Angebots	2. Ausbildungsjahr			
Vernetzung mit anderen Modulen	3,1			

7.16.1.2 Modulbezogene Kompetenzen und Inhalte

Kompetenzen
Fachkompetenz
Die Fachschüler
<ul style="list-style-type: none">– besitzen Kenntnisse zu den rechtlichen Grundlagen der Betreuung von Kleinkindern.– verfügen über breites und integriertes Wissen zu Formen der Tagesbetreuung von Kleinkindern.– besitzen vertiefte Kenntnisse zu den Entwicklungsverläufen im Kleinkindalter in allen Persönlichkeitsbereichen.– besitzen vertiefte Kenntnisse zur frühkindlichen Bildung.– verfügen über Kenntnisse zur Gesundheit, Ernährung und Pflege von Säuglingen und Kleinkindern.– verfügen über breites und integriertes Wissen zur Bedeutung und Gestaltung der Eingewöhnungsphase.– verfügen über ein vertieftes didaktisch-methodisches Wissen zur fachkompetenten Förderung von Kleinkindern.
Personale Kompetenz
Die Fachschüler
<ul style="list-style-type: none">– entwickeln kompetenzorientierte und entwicklungsfördernde Bildungsangebote für Kinder unter drei Jahren.– beachten besonders in Pflegesituationen die Grundhaltungen Wertschätzung, Empathie und Kongruenz.– schaffen Strukturen und Sicherheit im Tagesablauf.– gestalten Bildungs- und Erziehungspartnerschaften bedürfnisorientiert.– nehmen Entwicklungsrisiken wahr und erarbeiten Lösungen mit den Erziehungsberechtigten sowie im Team.
Inhalte
<ul style="list-style-type: none">– rechtliche Grundlagen für die Arbeit mit Kleinkindern– Formen der Betreuung– frühkindliche Entwicklung, Entwicklungsbedürfnisse– Pflege, Ernährung, Gesunderhaltung von Kleinkindern– Eingewöhnungsmodelle

7.16.2 Offenen Kinder- und Jugendarbeit

7.16.2.1 Organisatorische Rahmenbedingungen

Lernbereich	Theoretische Ausbildung	x	Berufspraktische Ausbildung	
Modultyp	Kernmodul			
	Wahlpflichtmodul	x		
	Projektmodul			
	Praxismodul			
Gesamtstundenzahl	Unterrichtseinheiten davon fachmethodischer Unterricht		60	
Arbeitsaufwand (workload)	Unterrichtseinheiten gesamt		60	
	Lehrveranstaltungen		46	
	Erkundungen		8	
	Leistungsnachweise		6	
	Selbststudium		20	
	Zeitstunden		60	
im Modul zu erbringende Leistungen	Vorleistungen		4 Leistungsnachweise	
	Leistungsfeststellung		Mündlicher Leistungsnachweis	
Zeitpunkt des Angebots	2. Ausbildungsjahr			
Vernetzung mit anderen Modulen	3, 11, 12			

7.16.2.2 Modulbezogene Kompetenzen und Inhalte

Kompetenzen
Fachkompetenz Die Fachschüler <ul style="list-style-type: none">– besitzen Kenntnisse zu den rechtlichen Grundlagen der offenen Kinder- und Jugendarbeit.– verfügen über breites und integriertes Wissen zu Formen, Konzepten und Methoden der offenen Kinder- und Jugendarbeit.– besitzen exemplarisch vertieftes Wissen zu Modellen der partizipativen pädagogischen Arbeit.– verfügen über breites und integriertes Wissen zur Gruppenarbeit als klassische Methode der Sozialpädagogik.
Personale Kompetenz Die Fachschüler <ul style="list-style-type: none">– nehmen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in ihrer Individualität wahr und unterstützen sie in ihrer Kompetenzerweiterung.– stellen Ressourcen der einzelnen Gruppenmitglieder fest und beziehen sie in die Planung der Gruppenarbeit ein.– planen, begleiten und steuern auf der Grundlage eines breiten Spektrums an Methoden und Medien pädagogische Aktivitäten partizipatorisch.– gehen mit Konflikten und Störungen im pädagogischen Prozess angemessen um und entwickeln partizipatorische und ressourcenorientierte Lösungsstrategien.
Inhalte <ul style="list-style-type: none">– rechtliche Grundlagen (SGB VIII, usw.)– Formen offener Kinder- und Jugendarbeit– Partizipation in der Kinder- und Jugendarbeit– Methoden und Konzepte– Konfliktlösungsstrategien

7.16.3 Hilfen zur Erziehung

7.16.3.1 Organisatorische Rahmenbedingungen

Lernbereich	Theoretische Ausbildung	x	Berufspraktische Ausbildung	
Modultyp	Kernmodul			
	Wahlpflichtmodul	x		
	Projektmodul			
	Praxismodul			
Gesamtstundenzahl	Unterrichtseinheiten davon fachmethodischer Unterricht		60	
Arbeitsaufwand (workload)	Unterrichtseinheiten gesamt		60	
	Lehrveranstaltungen		46	
	Erkundungen		8	
	Leistungsnachweise		6	
	Selbststudium		20	
	Zeitstunden		60	
im Modul zu erbringende Leistungen	Vorleistungen		4 Leistungsnachweise	
	Leistungsfeststellung		Mündlicher Leistungsnachweis	
Zeitpunkt des Angebots	2. Ausbildungsjahr			
Vernetzung mit anderen Modulen	3, 11, 12			

7.16.3.2 Modulbezogene Kompetenzen und Inhalte

Kompetenzen
Fachkompetenz Die Fachschüler <ul style="list-style-type: none">– verfügen über ein integriertes und breites Wissen zur Spezifik des Arbeitsfeldes und die besonderen Anforderungen sozialanalytischen und sozialplanerischen Handelns zur Förderung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in anspruchsvollen Familiensituationen.– besitzen vertiefte Kenntnisse in Bezug auf Familiendynamik, Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsprozesse.– analysieren familiäre Konflikte als pädagogisch bedeutsame Lernsituationen und erarbeiten für Kriseninterventionen kooperativ-moderierende Beratungsstrategien.– verfügen über breites und integriertes Wissen zu rechtlichen Grundlagen und Grenzen repressiver Schutzmaßnahmen sowie zu Verwaltungsabläufen und ihrer wirtschaftlichen Basis.
Personale Kompetenz Die Fachschüler <ul style="list-style-type: none">– professionalisieren und reflektieren ihre Gesprächsführung unter Einbeziehung von Hilfe- und Förderplänen für interdisziplinäres Arbeiten im Sozialraum.– nehmen die sozialpädagogische Rolle in unterschiedlichen sozialen Bezügen empathisch und kongruent wahr.– erkennen Krisensituationen bei Kindern und Jugendlichen und gehen vorausschauend und konstruktiv damit um.– erweitern ihre methodischen Fähigkeiten bei der individuellen Gestaltung des Alltagslebens und der Lebensräume von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Arbeitsfeld.– lernen Lösungen für komplexe familienbezogene und interdisziplinäre Probleme argumentativ zu vertreten und weiterzuentwickeln.
Inhalte
<ul style="list-style-type: none">– Tätigkeitsfelder und differenzierte Leistungsangebote– Voraussetzungen und Gestaltung der Hilfen zur Erziehung in den verschiedenen Tätigkeitsfeldern– Möglichkeiten der methodischen Umsetzung von sozialer Gruppenarbeit und Einzelfallhilfen nach §§ 31 bis 35 SGB VIII im Arbeitsfeld– Kooperationen im Arbeitsfeld

7.17 Planung und Gestaltung von Bildungsprozessen

7.17.1 Organisatorische Rahmenbedingungen

Lernbereich	Theoretische Ausbildung	x	Berufspraktische Ausbildung	
Modultyp	Kernmodul			
	Wahlpflichtmodul			
	Projektmodul	x		
	Praxismodul			
Gesamtstundenzahl	Unterrichtseinheiten davon fachmethodischer Unterricht		110 80	
Arbeitsaufwand (workload)	Unterrichtseinheiten gesamt			110
	Lehrveranstaltungen			30
	Erkundungen			80
	Leistungsnachweise			0
	Selbststudium			37
	Zeitstunden			110
im Modul zu erbringende Leistungen	Vorleistungen		3 Leistungsnachweise	
	Leistungsfeststellung		Planung, Gestaltung und Reflexion eines Projektes	
Zeitpunkt des Angebots	2. Ausbildungsjahr			
Vernetzung mit anderen Modulen	11, 13, 14, 15			

7.17.2 Modulbezogene Kompetenzen und Inhalte

Kompetenzen
Fachkompetenz Die Fachschüler <ul style="list-style-type: none">– erkunden, analysieren und dokumentieren die Bedingungen ausgewählter Institutionen.– besitzen ein breites und integriertes Wissen zu verschiedenen Prinzipien und Methoden des sozialpädagogischen Handelns und wenden diese bei der Gestaltung von Bildungsprozessen an.– planen auf der Grundlage von Bedingungs- und Situationsanalyse sowie unter Berücksichtigung von Partizipationsprozessen Bildungsarrangements für die Zielgruppe und begründen ihre Entscheidungen.– verfügen über vertieftes Wissen zur Projektmethode und wenden diese an.– wenden Recherche- und Präsentationsmethoden an.
Personale Kompetenz Die Fachschüler <ul style="list-style-type: none">– unterstützen das entdeckende Lernen in der pädagogischen Gruppenarbeit mit Kindern und Jugendlichen.– reflektieren auf der Grundlage erworbener Fachkenntnisse ihr pädagogisches Handeln.– erkennen, dass Selbstreflexionsfähigkeit ein wesentliches Merkmal professionellen pädagogischen Handelns ist und zeigen Bereitschaft, sich darin immer weiter zu entwickeln.
Inhalte
<ul style="list-style-type: none">– Projektmethode– Planen, Gestalten und Reflektieren von Bildungsprozessen unter Berücksichtigung mindestens eines Projektes mit einer selbst gewählten Zielgruppe unter Einbeziehung/Berücksichtigung verschiedener Bildungsbereiche

7.18 Ausprägung der Planungs-, Gestaltungs- und Reflexionsfähigkeit in der Arbeit mit Kindern im Alter von 0 - 10 Jahren

7.18.1 Organisatorische Rahmenbedingungen

Lernbereich	Theoretische Ausbildung		Berufspraktische Ausbildung	x
Modultyp	Kernmodul			
	Wahlpflichtmodul			
	Projektmodul			
	Praxismodul		x	
Arbeitsaufwand (workload)	Zeitstunden gesamt			240
	Pädagogische Arbeit im Handlungsfeld			180
	Vor- und Nachbereitung der pädagogischen Arbeit			48
	Reflexionsgespräche			12
Modulnote	Note des Mentors der Ausbildungsstätte, Note des Praktikumsbetreuers für die Praktikumsdokumentation Note des Praktikumsbetreuers für das didaktisch methodische Handeln des Praktikanten in einer Handlungssituation			
Zeitpunkt des Angebots	1. Ausbildungsjahr, 2. Schulhalbjahr; Praxisstätte: Kindertagesstätte/Hort			
Vernetzung mit anderen Modulen	11, 13, 14, 15			

7.18.2 Modulbezogene Kompetenzen und Inhalte

Kompetenzen

Fachkompetenz

Die Fachschüler

- sind in der Lage, das pädagogische Konzept der Einrichtung und dessen Umsetzung zu analysieren und stimmen ihr sozialpädagogisches Handeln darauf ab.
- analysieren die Planungsmodelle der Einrichtung und richten ihr eigenes Planungshandeln danach.
- sind in der Lage, die Gruppensituation einzuschätzen und auf gruppenspezifische Besonderheiten adäquat zu reagieren.
- beschreiben und erfassen die Entwicklung von ausgewählten Kindern und Jugendlichen in bestimmten Entwicklungsbereichen und leiten daraus pädagogische Schlussfolgerungen ab.
- sind in der Lage, die Individualität der Kinder/Jugendlichen zu erfassen und unterstützen deren Selbstbildungsprozesse.
- erfassen die Besonderheiten zur Gestaltung von Übergängen und wirken an der Umsetzung mit.
- gestalten den Tagesablauf unter Beachtung aller entwicklungsfördernden Kriterien mit.
- sind in der Lage, ihr Handeln auf informelle, nonformale und formale Bildungsprozesse auszurichten.
- planen, gestalten und reflektieren Bildungsgelegenheiten selbstständig.
- praktizieren Methoden der partizipativen Zusammenarbeit mit Kindern und Jugendlichen.

Personale Kompetenz

Die Fachschüler

- sind fähig, ihre Fürsorge- und Aufsichtspflicht wahrzunehmen.
- sind in der Lage, ihr sozialpädagogisches Handeln mit der Mentorin abzustimmen und begründen ihr Tun fachwissenschaftlich.
- koordinieren ihr Handeln im Team und bringen sich bedarfsgerecht in Teamaktivitäten ein.
- reflektieren ihre Tätigkeit und leiten Schlussfolgerungen für ihre weiteren Entwicklungsaufgaben ab.
- gehen mit Kritik konstruktiv um, erkennen eigene Ressourcen und Grenzen.
- verstehen sich als Erziehungspartner der Kinder/Jugendlichen, sind fähig, sich in der Praktikumeinrichtung als Praktikant zu präsentieren und sind öffentlichkeitswirksam tätig.
- sind in der Lage, ihr Handeln mit den Teammitgliedern abzustimmen.
- setzen ihre kommunikativen Fähigkeiten in der Interaktion mit Kindern und Jugendlichen, Mitarbeitern und Eltern adäquat ein und erweitern diese.

- sind in der Lage, ihr sozialpädagogisches Handeln zu reflektieren und zu begründen, leiten Schlussfolgerungen für ihre eigenen Entwicklungsaufgaben ab.
- sehen das Kind als Akteur seiner Entwicklung an und arbeiten ganzheitlich.
- sind in der Lage, ihre pädagogischen Grundhaltungen und ihr Berufsrollenverständnis zu bewerten, um eigene Ressourcen zu erkennen.

Inhalte

Bezugsebene Kind/Jugendlicher

- Aufbau einer entwicklungsfördernden Beziehung
- Beobachtung der Kinder/Jugendlichen und der Gruppensituation
- Beschreibung der Entwicklung in ausgewählten Entwicklungsbereichen und bei ausgewählten Kindern
- Erstellen einer Gruppenanalyse
- Planung und Gestaltung von Bildungsgelegenheiten in unterschiedlichen Bildungsprozessen und unterschiedlichen Settings
- Mitgestaltung des gesamten Tagesablaufs und eigenverantwortliche Übernahme bestimmter Sequenzen.
- Durchführung von Reflexionsgesprächen zu Bildungsangeboten, zu Beobachtungsergebnissen und zur Entwicklungsbegleitung einzelner Kinder/Jugendlicher

Bezugsebene Institution

- Institutionsanalyse
- Analyse des pädagogischen Konzeptes einschließlich der Planungsmodalitäten für Bildungsprozesse und Schlussfolgerungen für die eigene Arbeit
- Mitarbeit im Team

Bezugsebene Familie

- Kennenlernen der Lebenssituationen der Kinder/Jugendlichen
- Kennenlernen von Formen der Kooperation mit Eltern

Bezugsebene Ausbildung

- Fortschreiben des Ausbildungsplans
- schriftliche Reflexionen zu den Lernangeboten
- Reflexion des eigenen Lernprozesses
- Vorbereitung, Durchführung und Reflexion der Hospitation
- Erstellen der Praktikumsdokumentation

7.19 Ausprägung konzeptioneller und kooperativer Fähigkeiten

7.19.1 Organisatorische Rahmenbedingungen

Lernbereich	Theoretische Ausbildung	Berufspraktische Ausbildung	x
Modultyp	Kernmodul		
	Wahlpflichtmodul		
	Projektmodul		
	Praxismodul	x	
Arbeitsaufwand (workload)	Zeitstunden gesamt		240
	Pädagogische Arbeit im Handlungsfeld		180
	Vor- und Nachbereitung der pädagogischen Arbeit		48
	Reflexionsgespräche		12
Modulnote	Note des Mentors der Ausbildungsstätte, Note des Praktikumsbetreuers für die Praktikumsdokumentation Note des Praktikumsbetreuers für das didaktisch methodische Handeln des Praktikanten in einer Handlungssituation		
Zeitpunkt des Angebots	2. Ausbildungsjahr, 2. Schulhalbjahr		
Vernetzung mit anderen Modulen	11, 12, 13, 14, 15, 17		

7.19.2 Modulbezogene Kompetenzen und Inhalte

Kompetenzen

Fachkompetenz

Die Fachschüler

- sind in der Lage, das Konzept der Einrichtung inhaltlich zu erschließen und dessen Umsetzung nach Qualitätsmerkmalen zu analysieren.
- erfassen die Komplexität von Leitungsaufgaben und die Zusammenarbeit zwischen Träger der Einrichtung, den Kooperationspartnern und den Familien der Kinder/Jugendlichen.
- gestalten die Kooperationsarbeit mit.
- planen ein Projekt, das in die langfristige Planung der Einrichtung eingeordnet wird.
- sind in der Lage, ein Projekt anzuleiten, zu begleiten und mitzugestalten.
- sind fähig, das Projekt umfassend zu reflektieren und eine schriftliche Projektauswertung zu erstellen.
- begleiten den Selbstbildungsprozess von Kindern und Jugendlichen individuell.
- beteiligen sich aktiv an der Elternarbeit.
- gestalten den Prozess der Öffentlichkeitsarbeit mit und übernehmen Teilaufgaben selbstständig.
- praktizieren Methoden der partizipativen Zusammenarbeit mit Kindern und Jugendlichen.

Personale Kompetenz

Die Fachschüler

- nehmen ihre Fürsorge- und Aufsichtspflicht wahr.
- stimmen ihr sozialpädagogisches Handeln mit dem Team ab und begründen ihr Tun fachwissenschaftlich.
- gestalten ihre Beziehungen zu allen am Erziehungsprozess Beteiligten.
- verfügen über die Fähigkeit, Elterngespräche mit Unterstützung durch den Mentor zu führen.
- reflektieren ihre Tätigkeit und leiten Schlussfolgerungen für ihre weiteren Entwicklungsaufgaben ab.
- gehen mit Kritik konstruktiv um, erkennen eigene Ressourcen und Grenzen.
- verstehen sich als Erziehungspartner der Kinder/Jugendlichen und als Berater der Eltern.

Inhalte

Bezugsebene Kind/Jugendlicher

- Aufbau einer entwicklungsfördernden Beziehung,
- Beobachtung der Kinder/Jugendlichen und der Gruppensituation, einschließlich der Dokumentation
- Planung, Gestaltung und Reflexion eines Projektes
- Mitgestaltung des gesamten Tagesablaufs und eigenverantwortliche Übernahme bestimmter Sequenzen,
- Durchführung von Reflexionsgesprächen

Bezugsebene Institution

- Institutionsanalyse
- Analyse des Konzeptes der Einrichtung im Kontext der Qualitätskriterien,
- Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern,
- Mitarbeit im Bereich Öffentlichkeitsarbeit der Einrichtung
- konstruktive Mitarbeit im Team

Bezugsebene Familie

- Kennenlernen der Lebenssituationen der Kinder/Jugendlichen
- Mitwirkung in Bereichen der Elternarbeit

Bezugsebene Ausbildung

- Erstellen einer Konzeptanalyse
- Erstellen einer Projektplanung
- schriftliche Reflexion des Projekts
- Reflexion des eigenen Lernprozesses
- Vorbereitung, Durchführung und Reflexion der Hospitation
- Erstellen der Praktikumsdokumentation

7.20 Qualitätsmanagement in sozialpädagogischen Dimensionen

7.20.1 Organisatorische Rahmenbedingungen

Lernbereich	Theoretische Ausbildung	x	Berufspraktische Ausbildung	
Modultyp	Kernmodul	x		
	Wahlpflichtmodul			
	Projektmodul			
	Praxismodul			
Gesamtstundenzahl	Unterrichtseinheiten davon fachmethodischer Unterricht		80	
Arbeitsaufwand (workload)	Unterrichtseinheiten gesamt			80
	Lehrveranstaltungen			76
	Erkundungen			0
	Leistungsnachweise			4
	Selbststudium			27
	Zeitstunden			80
im Modul zu erbringende Leistungen	Vorleistungen		4 Leistungsnachweise	
	Leistungsfeststellung		Belegarbeit	
Zeitpunkt des Angebots	3. Ausbildungsjahr			
Vernetzung mit anderen Modulen	11			

7.20.2 Modulbezogene Kompetenzen und Inhalte

Kompetenzen

Fachkompetenz

Die Fachschüler

- verfügen über breites Wissen zu Rechtsformen und Organisation von Profit- und Nonprofit-Unternehmen.
- besitzen Kenntnisse in den Bereichen Organisation, Personalführung, Materialwirtschaft, Budgetverwaltung und Marketing für soziale Einrichtungen.
- verfügen über breites und integriertes Wissen zu Qualitätsstandards und vertreten Qualitätsmerkmale öffentlichkeitswirksam.
- verfügen über breites und integriertes Wissen zu den sozialpädagogischen Aufgaben bei der Entwicklung von Qualitätsmerkmalen, Leitbildern sowie Standards bei Zertifizierungen und Audits.
- verfügen über vertieftes fachtheoretisches Wissen zur Konzeptionsentwicklung im Team und in der Institution.

Personale Kompetenz

Die Fachschüler

- beschreiben und entwickeln die sozialpädagogische Handlungskompetenz und vertreten diese öffentlichkeitswirksam.
- definieren ihre Rolle und Einflussmöglichkeiten als sozialpädagogische Fachkraft in ökonomischen Dimensionen.
- reflektieren ethische Normen der Sozialarbeit in wirtschaftlichen und organisatorischen Zusammenhängen.
- analysieren die Rahmenbedingungen des Managements einer sozialen Einrichtung.
- erarbeiten teambezogene Lösungen im Rahmen der Entscheidungs-, Informations- und Kommunikationsstrukturen einer sozialpädagogischen Einrichtung.
- bewerten fachbezogene Probleme eigenständig und kooperativ mit anderen (auch institutionellen) Akteuren ihrer Arbeitsfelder.
- positionieren sich kritisch in der Diskussion um die Wirtschaftlichkeit und Effektivität sozialer Arbeit.
- sind in der Lage, Teamsitzungen zu leiten.

Inhalte

- soziale Arbeit als Dienstleistung
- Organisationsformen und Führungsmodelle
- Projektmanagement und Teamarbeit
- Schlüsselprozesse und Beschwerdemanagement
- Qualitätsstandards auf Basis der Sozialgesetzgebung in den Arbeitsfeldern
- exemplarische Qualitätsmanagementsysteme
- Konzeptionsentwicklung
- Informationssysteme und Öffentlichkeitsarbeit

7.21 Diversität und Inklusion

7.21.1 Organisatorische Rahmenbedingungen

Lernbereich	Theoretische Ausbildung	x	Berufspraktische Ausbildung	
Modultyp	Kernmodul	x		
	Wahlpflichtmodul			
	Projektmodul			
	Praxismodul			
Gesamtstundenzahl	Unterrichtseinheiten davon fachmethodischer Unterricht		170 20	
Arbeitsaufwand (workload)	Unterrichtseinheiten gesamt			170
	Lehrveranstaltungen			162
	Erkundungen			0
	Leistungsnachweise			8
	Selbststudium			57
	Zeitstunden			170
im Modul zu erbringende Leistungen	Vorleistungen		6 Leistungsnachweise	
	schriftliche Prüfung		Schriftlicher Leistungsnachweis, 180 Minuten	
Zeitpunkt des Angebots	3. Ausbildungsjahr			
Vernetzung mit anderen Modulen	11, 12, 22, 23			

7.21.2 Modulbezogene Kompetenzen und Inhalte

Kompetenzen

Fachkompetenz

Die Fachschüler

- verfügen über exemplarisch vertieftes Wissen zu rechtlichen Rahmenbedingungen und aktuellen Konzepten der Inklusion.
- verfügen über exemplarisch vertieftes Wissen zur Divergenz von Entwicklungsprozessen bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen und deren pädagogischen Fördermöglichkeiten.
- verfügen über breites und integriertes Wissen zu häufigen Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter.
- besitzen vertiefte Kenntnisse zu Möglichkeiten der Binnendifferenzierung von Lernprozessen.

Personale Kompetenz

Die Fachschüler

- verfügen über Fertigkeiten, Konzepte zur Förderung von Chancengerechtigkeit und Inklusion unter Berücksichtigung unterschiedlicher Voraussetzungen zu entwickeln und zu vertreten.
- begleiten individuelle Lern- und Entwicklungsprozesse von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen ressourcenorientiert und fördern damit aktiv Inklusion.
- entwickeln eine Haltung, die Vielfalt als Bereicherung und Chance zu erleben.
- erweitern ihr Konzept der Fremdwahrnehmung.
- setzen sich mit Vielfaltsaspekten wie Mehrsprachigkeit, kultureller Herkunft, religiöser und ethischer Prägung und Geschlechterrollenerwartungen auseinander und untersuchen die verschiedenen Dimensionen von Heterogenität in ihrer Bedeutung für Entwicklungs- und Bildungsprozesse.
- erschließen für die Zielgruppe relevante Ressourcen für eine inklusive Arbeit im Sozialraum und arbeiten mit Fachkräften anderer Professionen zusammen.

Inhalte

- Diversität von Lebenswelten und Lebenssituationen und ihre Bedeutung für die pädagogische Arbeit
- Entwicklungsbesonderheiten bei Kindern und Jugendlichen und jungen Erwachsenen wie körperliche und geistige Beeinträchtigungen, Verhaltensoriginalitäten, Hochbegabung
- das kranke Kind
- Erste Hilfe am Kind
- pädagogische Handlungskonzepte zur Förderung und Gestaltung von Inklusion in ausgewählten Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe
- rechtliche Rahmenbedingungen der Inklusion (UN-Kinderrechtskonvention, UN-Konvention Inklusion, SGB VIII, SGB IX)
- Unterstützung und Begleitung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit besonderem Erziehungs-, Hilfe- und Förderbedarf
- Migration, Mehrsprachigkeit

7.22 Differenziertes Handeln in den Bildungsbereichen

7.22.1 Bewegung, Gesundheit und Musik

7.22.1.1 Organisatorische Rahmenbedingungen

Lernbereich	Theoretische Ausbildung	x	Berufspraktische Ausbildung	
Modultyp	Kernmodul			
	Wahlpflichtmodul	x		
	Projektmodul			
	Praxismodul			
Gesamtstundenzahl	Unterrichtseinheiten davon fachmethodischer Unterricht		100 20	
Arbeitsaufwand (workload)	Unterrichtseinheiten gesamt		100	
	Lehrveranstaltungen		86	
	Erkundungen		0	
	Leistungsnachweise		14	
	Selbststudium		33	
	Zeitstunden		100	
im Modul zu erbringende Leistungen	Vorleistungen		5 Leistungsnachweise	
	Leistungsfeststellung		Präsentation	
Zeitpunkt des Angebots	3. Ausbildungsjahr			
Vernetzung mit anderen Modulen	12, 21,23			

7.22.1.2 Modulbezogene Kompetenzen und Inhalte

Kompetenzen
Fachkompetenz Die Fachschüler <ul style="list-style-type: none">– verfügen über ein breites Spektrum an Methoden zur Bearbeitung komplexer Probleme in den Bildungsbereichen.– erarbeiten neue Lösungen unter Berücksichtigung unterschiedlicher Anforderungen in den verschiedenen Handlungsfeldern.
Personale Kompetenz Die Fachschüler <ul style="list-style-type: none">– definieren, reflektieren und bewerten Ziele für Lernprozesse in allen Handlungsfeldern.– gestalten selbstständig Lernprozesse.– arbeiten verantwortlich im Team.– vertreten ihre Probleme und Lösungen argumentativ gegenüber Fachleuten.
Inhalte
<ul style="list-style-type: none">– Planen, Gestalten und Reflektieren von Lernprozessen in den Bereichen Bewegung, Gesundheit und Musik für verschiedene Zielgruppen– methodisches Handeln in den Bereichen Bewegung, Gesundheit und Musik– Motivierung und Sensibilisierung der Eltern für eine frühkindliche Erziehung in den Bereichen Bewegung, Gesundheit und Musik– Planen, Gestalten und Reflektieren von Bildungsangeboten unter Einbeziehung aller Bildungsbereiche in Teamarbeit und in Zusammenarbeit mit involvierten Institutionen, Fachkräften und Eltern

7.22.2 Sprache, Medien und Kunst

7.22.2.1 Organisatorische Rahmenbedingungen

Lernbereich	Theoretische Ausbildung	x	Berufspraktische Ausbildung	
Modultyp	Kernmodul			
	Wahlpflichtmodul	x		
	Projektmodul			
	Praxismodul			
Gesamtstundenzahl	Unterrichtseinheiten davon fachmethodischer Unterricht		100 20	
Arbeitsaufwand (workload)	Unterrichtseinheiten gesamt			100
	Lehrveranstaltungen			86
	Erkundungen			0
	Leistungsnachweise			14
	Selbststudium			33
	Zeitstunden			100
im Modul zu erbringende Leistungen	Vorleistungen		5 Leistungsnachweise	
	Leistungsfeststellung		Präsentation	
Zeitpunkt des Angebots	3. Ausbildungsjahr			
Vernetzung mit anderen Modulen	12, 21,23			

7.22.2.2 Modulbezogene Kompetenzen und Inhalte

Kompetenzen
Fachkompetenz Die Fachschüler <ul style="list-style-type: none">– verfügen über ein breites Spektrum an Methoden zur Bearbeitung komplexer Probleme in den Bildungsbereichen.– erarbeiten neue Lösungen unter Berücksichtigung unterschiedlicher Anforderungen in den verschiedenen Handlungsfeldern.
Personale Kompetenz Die Fachschüler <ul style="list-style-type: none">– definieren, reflektieren und bewerten Ziele für Lernprozesse in allen Handlungsfeldern.– gestalten selbstständig Lernprozesse.– arbeiten verantwortlich im Team.– vertreten ihre Probleme und Lösungen argumentativ gegenüber Fachleuten.
Inhalte
<ul style="list-style-type: none">– Planen, Gestalten und Reflektieren von Lernprozessen in den Bereichen Sprache, Medien und Kunst für verschiedene Zielgruppen– methodisches Handeln in den Bereichen Sprache, Medien und Kunst– Motivierung und Sensibilisierung der Eltern für eine frühkindliche Erziehung in den Bereichen Sprache, Medien und Kunst– Planen, Gestalten und Reflektieren von Bildungsangeboten unter Einbeziehung aller Bildungsbereiche in Teamarbeit und in Zusammenarbeit mit involvierten Institutionen, Fachkräften und Eltern

7.22.3 Mathematik und Naturwissenschaft

7.22.3.1 Organisatorische Rahmenbedingungen

Lernbereich	Theoretische Ausbildung	x	Berufspraktische Ausbildung	
Modultyp	Kernmodul			
	Wahlpflichtmodul	x		
	Projektmodul			
	Praxismodul			
Gesamtstundenzahl	Unterrichtseinheiten davon fachmethodischer Unterricht		100 20	
Arbeitsaufwand (workload)	Unterrichtseinheiten gesamt		100	
	Lehrveranstaltungen		86	
	Erkundungen		0	
	Leistungsnachweise		14	
	Selbststudium		33	
	Zeitstunden		100	
im Modul zu erbringende Leistungen	Vorleistungen		5 Leistungsnachweise	
	Leistungsfeststellung		Präsentation	
Zeitpunkt des Angebots	3. Ausbildungsjahr			
Vernetzung mit anderen Modulen	12, 21,23			

7.22.3.2 Modulbezogene Kompetenzen und Inhalte

Kompetenzen
Fachkompetenz Die Fachschüler <ul style="list-style-type: none">– verfügen über ein breites Spektrum an Methoden zur Bearbeitung komplexer Probleme in den Bildungsbereichen.– erarbeiten neue Lösungen unter Berücksichtigung unterschiedlicher Anforderungen in den verschiedenen Handlungsfeldern.
Personale Kompetenz Die Fachschüler <ul style="list-style-type: none">– definieren, reflektieren und bewerten Ziele für Lernprozesse in allen Handlungsfeldern.– gestalten selbstständig Lernprozesse.– arbeiten verantwortlich im Team.– vertreten ihre Probleme und Lösungen argumentativ gegenüber Fachleuten.
Inhalte
<ul style="list-style-type: none">– Planen, Gestalten und Reflektieren von mathematischen und naturwissenschaftlichen Lernprozessen für verschiedene Zielgruppen– methodisches Handeln in den Bereichen der Mathematik, Naturwissenschaften und Technik– Motivierung und Sensibilisierung der Eltern für eine frühkindliche Erziehung in den Bereichen Mathematik und Naturwissenschaften– Planen, Gestalten und Reflektieren von Bildungsangeboten unter Einbeziehung aller Bildungsbereiche in Teamarbeit und in Zusammenarbeit mit involvierten Institutionen, Fachkräften und Eltern

7.22.4 Soziokultur, Moral und Religion

7.22.4.1 Organisatorische Rahmenbedingungen

Lernbereich	Theoretische Ausbildung	x	Berufspraktische Ausbildung	
Modultyp	Kernmodul			
	Wahlpflichtmodul	x		
	Projektmodul			
	Praxismodul			
Gesamtstundenzahl	Unterrichtseinheiten davon fachmethodischer Unterricht		100 20	
Arbeitsaufwand (workload)	Unterrichtseinheiten gesamt			100
	Lehrveranstaltungen			86
	Erkundungen			0
	Leistungsnachweise			14
	Selbststudium			33
	Zeitstunden			100
im Modul zu erbringende Leistungen	Vorleistungen		5 Leistungsnachweise	
	Leistungsfeststellung		Präsentation	
Zeitpunkt des Angebots	3. Ausbildungsjahr			
Vernetzung mit anderen Modulen	12, 21, 23			

7.22.4.2 Modulbezogene Kompetenzen und Inhalte

Kompetenzen

Fachkompetenz

Die Fachschüler

- verfügen über ein breites Spektrum an Methoden zur Bearbeitung komplexer Probleme in den Bildungsbereichen.
- erarbeiten neue Lösungen unter Berücksichtigung unterschiedlicher Anforderungen in den verschiedenen Handlungsfeldern.

Personale Kompetenz

Die Fachschüler

- definieren, reflektieren und bewerten Ziele für Lernprozesse in allen Handlungsfeldern.
- gestalten selbstständig Lernprozesse.
- arbeiten verantwortlich im Team.
- vertreten ihre Probleme und Lösungen argumentativ gegenüber Fachleuten.

Inhalte

- Planen, Gestalten und Reflektieren von Lernprozessen in den Bereichen Soziokultur, Moral und Religion für verschiedene Zielgruppen
- methodisches Handeln in den Bereichen Soziokultur, Moral und Religion
- Motivierung und Sensibilisierung der Eltern für eine frühkindliche Erziehung in den Bereichen Soziokultur, Moral und Religion
- Planen, Gestalten und Reflektieren von Bildungsangeboten unter Einbeziehung aller Bildungsbereiche in Teamarbeit und in Zusammenarbeit mit involvierten Institutionen, Fachkräften und Eltern

7.23 Differenzierung in Bildungsprozessen

7.23.1 Organisatorische Rahmenbedingungen

Lernbereich	Theoretische Ausbildung	x	Berufspraktische Ausbildung	
Modultyp	Kernmodul			
	Wahlpflichtmodul			
	Projektmodul	x		
	Praxismodul			
Gesamtstundenzahl	Unterrichtseinheiten		70	
	davon fachmethodischer Unterricht		60	
Arbeitsaufwand (workload)	Unterrichtseinheiten gesamt			70
	Lehrveranstaltungen			10
	Erkundungen			60
	Leistungsnachweise			0
	Selbststudium			23
	Zeitstunden			70
im Modul zu erbringende Leistungen	Vorleistungen		3 Leistungsnachweise	
	Leistungsfeststellung		Planung, Gestaltung und Reflexion von Lernarrangements	
Zeitpunkt des Angebots	3. Ausbildungsjahr			
Vernetzung mit anderen Modulen	21,22			

7.23.2 Modulbezogene Kompetenzen und Inhalte

Kompetenzen
Fachkompetenz
Die Fachschüler
<ul style="list-style-type: none">– erkunden, analysieren und dokumentieren die Bedingungen von Institutionen.– beobachten, analysieren und beschreiben ressourcenorientiert die individuellen Entwicklungsvoraussetzungen und -verläufe der Kinder bzw. Jugendlichen oder jungen Erwachsenen auch unter dem Aspekt der Inklusion.– verfügen über ein breites und integriertes Wissen zur Planung einer individuellen Förderung.– verfügen über exemplarisch vertieftes Wissen zu aktuellen Konzepten der Inklusion.
Personale Kompetenz
Die Fachschüler
<ul style="list-style-type: none">– sehen das Kind, den Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen als Subjekt seiner individuellen Entwicklung.– reflektieren auf der Grundlage erworbener Fachkenntnisse ihr erzieherisches Handeln.– sind sich der Problematik der Stigmatisierung von Menschen mit Beeinträchtigungen in der Gesellschaft bewusst, erschließen relevante Ressourcen für eine inklusive Arbeit und entwickeln Toleranzen gegenüber Anderen.– entscheiden sich für angemessene pädagogische Vorgehensweisen in erzieherischen Alltagssituationen und erproben verschiedene Handlungsformen der methodischen Gestaltung.– reflektieren ihr pädagogisches Handeln mit Fachkräften im Dialog und beurteilen die Wirkung ihres Handelns auf der Grundlage der erworbenen Fachkenntnisse und ziehen Schlussfolgerungen für ihre weitere berufliche Entwicklung.– sind sich eigener Ressourcen und Grenzen bewusst und zeigen die Bereitschaft, mit Grenzerfahrungen im Arbeitsfeld konstruktiv umzugehen.
Inhalte
<ul style="list-style-type: none">– differenziertes Planen, Gestalten und Reflektieren von Bildungsprozessen mit Kindern und Jugendlichen in ausgewählten Arbeitsfeldern

7.24 Entwurf eines individuellen Modells der Professionalisierung

7.24.1 Organisatorische Rahmenbedingungen

Lernbereich	Theoretische Ausbildung	Berufspraktische Ausbildung	x
Modultyp	Kernmodul		
	Wahlpflichtmodul		
	Projektmodul		
	Praxismodul	x	
Arbeitsaufwand (workload)	Zeitstunden gesamt		960
	Pädagogische Arbeit im Handlungsfeld		840
	Vor- und Nachbereitung der pädagogischen Arbeit		96
	Reflexionsgespräche		24
Modulnote	Note des Mentors der Ausbildungsstätte, Note des Praktikumsbetreuers für die Praktikumsdokumentation Note des Praktikumsbetreuers für das didaktisch methodische Handeln des Praktikanten in einer Handlungssituation		
Zeitpunkt des Angebots	3. Ausbildungsjahr, 01.02. - 31.07.		
Vernetzung mit anderen Modulen	1 – 23		

7.24.2 Modulbezogene Kompetenzen und Inhalte

Kompetenzen

Fachkompetenz

Die Fachschüler

- analysieren, werten und nutzen die Planungsunterlagen und das Konzept der Einrichtung anhand der Qualitätskriterien als Grundlage für die eigene pädagogische Arbeit.
- können Individualsituationen der Kinder und Jugendlichen und Gruppenprozesse analysieren und dokumentieren.
- stellen ihr pädagogisches Handeln in größere Zusammenhänge, wobei es ihnen zunehmend gelingt, die Kinder und Jugendlichen in ihrer Entwicklung optimal zu unterstützen und zu fördern.
- gestalten ihre Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungstätigkeit in bewusster Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen und persönlichen Wertvorstellungen.
- entwickeln ihre berufliche Handlungskompetenz auf der Basis erworbener Fähigkeiten zur Situationsanalyse, Zielbestimmung, inhaltlichen Strukturierung und zum Einsatz vielfältiger Methoden weiter.
- können den Sozialraum der Kinder, Jugendlichen und Familien erfassen.
- gestalten kooperative Beziehungen im Sozialraum.
- erstellen eine Facharbeit, in der ausgewählte sozialpädagogische Fragestellungen mit Hilfe einschlägiger Fachliteratur und praktischer Erfahrungen bearbeitet werden.

Personale Kompetenz

Die Fachschüler

- gewinnen Sicherheit im selbstständigen und eigenverantwortlichen Konzipieren und Gestalten des pädagogischen und erzieherischen Handelns.
- reflektieren ihre Handlungskompetenz und entwickeln diese weiter.
- können sich mit eigenen Beiträgen in die Teamarbeit integrieren, persönliche Auffassungen zu ausgewählten Problemstellungen begründen, mögliche Konflikte aushalten und zu ihrer Lösung beitragen.
- gestalten Beziehungen zu den Kindern/Jugendlichen und Eltern individuell und entwicklungsfördernd.
- prägen ihre Individualität als Erzieherpersönlichkeit weiter aus nehmen ihre Fürsorge- und Aufsichtspflicht wahr.

Inhalte

Bezugsebene Institution

- Institutionsanalyse im Kontext zum pädagogischen Konzept unter Beachtung der Qualitätskriterien
- anthropogene und soziokulturelle Bedingungen in der Institution erfassen
- Übernahme der Gesamtverantwortung für die Gruppe
- Mitgestaltung der Teamarbeit
- Mitgestaltung der Eltern- und Öffentlichkeitsarbeit

Bezugsebene Kind

- Analyse der Gruppensituation
- Beobachtung und Dokumentation der individuellen Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder und Jugendlichen
- Gestaltung von Entwicklungsbedingungen und Bildungsgelegenheiten auf der Grundlage unterschiedlicher Planungsmodalitäten

Bezugsebene Ausbildung

- Fortschreiben des persönlichen Ausbildungsplans
- Reflexion des eigenen Lernprozesses
- Durchführung von Reflexionsgesprächen mit dem Mentor
- Erstellen einer Praktikumsdokumentation
- Erstellen der schriftlichen Planung zur praktischen Abschlussprüfung

Anlage 1:

Umsetzung des Kompetenzorientierten Qualifikationsprofils sowie des länderübergreifenden Lehrplans Erzieherin/Erzieher

Handlungsfelder (Kompetenzorientiertes Qualifikationsprofil)	Lernfelder (länderübergreifender Lehr- plan Erzieherin/Erzieher)	Module (Lehrplan der Thüringer FS Sozialpädagogik)
HF1: Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in ihrer Lebenswelt verstehen und pädagogische Beziehungen zu ihnen gestalten	LF 1 Berufliche Identität und professionelle Perspektiven weiter entwickeln LF 2 Pädagogische Beziehungen gestalten und mit Gruppen pädagogisch arbeiten LF 3 Lebenswelten und Diversität wahrnehmen, verstehen und Inklusion fördern	1, 2, 8, 9, 10, 12, 16, 21, 24
HF2: Entwicklungs- und Bildungsprozesse anregen, unterstützen und fördern	LF 4 Sozialpädagogische Bildungsarbeit in den Bildungsbereichen professionell gestalten	3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 11, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 21, 22, 23, 24
HF3: In Gruppen pädagogisch handeln	LF 2 Pädagogische Beziehungen gestalten und mit Gruppen pädagogisch arbeiten	3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 11, 13, 14, 15, 17, 18, 19, 22, 24
HF4: Erziehungs- und Bildungspartnerschaften mit Eltern und Bezugspersonen gestalten	LF 5 Erziehungs- und Bildungspartnerschaften mit Eltern und Bezugspersonen gestalten sowie Übergänge unterstützen	10, 12, 16, 19, 22, 24
HF5: Institution und Team entwickeln	LF 6 Institution und Team entwickeln sowie in Netzwerken kooperieren	19, 20, 22, 24
HF6: In Netzwerken kooperieren und Übergänge gestalten	LF 5 Erziehungs- und Bildungspartnerschaften mit Eltern und Bezugspersonen gestalten sowie Übergänge unterstützen LF 6 Institution und Team entwickeln sowie in Netzwerken kooperieren	12, 16, 19, 22, 24